



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

► Frühe Deutschförderung

Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Bericht zur 9. Befragung von Spielgruppenleiterinnen
Schuljahr 2017/18



Kennzahlen zu Kindern im Obligatorium in Spielgruppen mit Sprachförderung

Herausgegeben vom Fachbereich frühe Deutschförderung des
Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Basel, April 2018

Erstellt durch Felix Amsler



Amsler Consulting
wissenschaftliche studien & beratung

www.amslerconsulting.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Erhebung Schuljahr 2017/18	5
2.1 <i>Vorgehen</i>	5
2.2 <i>Rücklauf</i>	5
2.3 <i>Auswertung und Bericht</i>	5
2.4 <i>Sprachförder-Spielgruppen 2017/18</i>	5
3. Auswertung Datenerhebung Schuljahr 2017/18	8
3.1 <i>Betrieb, begriffliche Klärung</i>	8
3.2 <i>Personal</i>	11
3.3 <i>Kinder</i>	19
4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium	27
4.1 <i>Spielgruppenbesuche durch den Fachbereich Frühe Deutschförderung</i>	27
4.2 <i>Zusammenarbeit</i>	28
4.3 <i>Sprachförderung</i>	30
4.4 <i>Wünsche und Verbesserungsvorschläge</i>	34
5. Fazit	36
5.1 <i>Befragungszeitpunkt und punktuelle Veränderungen</i>	36
5.2 <i>Spielgruppe als Förderort</i>	36
5.3 <i>Spielgruppe als Arbeitsplatz</i>	37
5.4 <i>Zusammenfassung und Ausblick</i>	38
6. Tabellen und Abbildungen	39
6.1 <i>Tabellenverzeichnis</i>	39
6.2 <i>Abbildungsverzeichnis</i>	39

1. Einleitung

Dies ist die 9. Spielgruppenumfrage¹, die im Auftrag des Fachbereichs Frühe Deutschförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt (ED) durchgeführt wurde. Wiederum wurde der Auftrag durch Felix Amsler (Amsler Consulting) durchgeführt.

Seit 2013 gibt es in Basel die Frühe Deutschförderung, deren Ziel es ist, Kinder, die über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, bereits vor dem Kindergarten in entsprechenden Institutionen an die Lokalsprache heranzuführen. Seit 2016 ist die Frühe Deutschförderung im Schulgesetz verankert. Jährlich werden sämtliche Familien mit einem Kind, das 18 Monate vor dem Kindergarteneintritt steht, angeschrieben. Die Eltern erhalten einen Fragebogen (in 12 Sprachvarianten verfügbar), mit dem sie die Deutschkenntnisse ihres Kindes beurteilen. Nach der Auswertung werden die Eltern informiert, ob ihr Kind zur Deutschförderung verpflichtet ist oder nicht. Zwei Drittel der Eltern entscheiden sich in der Folge für eine Sprachförderspielgruppe, der Rest besucht ein Tagesheim oder eine andere Institution. Da einzig die Sprachförder-Spielgruppen der Abteilung Volksschulen des Erziehungsdepartements zugeordnet sind, erfassen wir mit dem vorliegenden Bericht nur die Kennzahlen dieser Institutionen.

Im Oktober 2017 wurden alle Spielgruppen, die verpflichtete Kinder für die Sprachförderung aufnehmen, zu verschiedenen Aspekten befragt. Neben Kennzahlen zum Angebot und zur Nutzung der Spielgruppen, umfasst der Bericht auch spezifische Aussagen der Spielgruppenleitenden zur Sprachförderung. Sämtliche Ergebnisse in diesem Bericht beziehen sich auf den Herbst 2017.

Für einen ersten Einblick in den Bericht, werden im Folgenden vier bemerkenswerte Aspekte herausgegriffen.

1. Kinder und Sprachförder-Praxis

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 640 Kinder zum Deutsch-Lernen verpflichtet. Dies sind 40.2% aller Kinder, die in Basel wohnen. Damit erreichen wir einen neuen Spitzenwert. (2017: 40,2%, 2016: 37.0% 2015: 34.1%). Zwei Drittel der verpflichteten Kinder (440) wurden durch ihre Eltern in einer Sprachförder-Spielgruppe angemeldet. Diese ‚verpflichteten‘ Kinder werden zusammen mit 438 ‚nicht-verpflichteten‘ Kindern^[1] in einer der 41 Sprachförderspielgruppen in Basel-Stadt oder Riehen betreut und gefördert. Damit erhöht sich auch der Anteil verpflichteter Kinder gegenüber Kindern ohne Sprachförderbedarf (2017: 50.1%, 2016: 46.0%, 2014/15: 37.2%) in den Spielgruppen. Neben dem Trend, dass von Jahr zu Jahr mehr Kinder über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen und deshalb verpflichtet werden, setzt sich also die ‚Verdichtung‘ der verpflichteten Kindern in den Spielgruppen fort. Der dritte zu beobachtende Aspekt bezieht sich auf eine zunehmende Konzentration der verpflichtete Kinder auf wenige Standorte. Diesem Umstand wird mit klar definierten Qualitätskriterien für die Sprachförderpraxis begegnet. Jede Sprachförder-Spielgruppe erhält im Laufe eines Schuljahres Besuch von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Fachbereichs der Frühen Deutschförderung.

¹ Ältere Spielgruppenberichte: <https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/studien-und-evaluationen>

[1] Bei den nicht verpflichteten knapp 50% handelt es sich je zur Hälfte um ältere Kinder, die genügend Deutsch sprechen und um jüngere Kinder, die aufgrund ihres Alters nicht im Obligatorium sein können (s. 3.3.2.)

2. Personal, Arbeitszeiten und Qualifikation

In den Sprachförder-Spielgruppen (Basel-Stadt und Riehen) arbeiten insgesamt 162 Personen mit einem durchschnittlichen Wochenpensum von rund zehn Stunden (2014/15: 9h/Woche). Mit dieser gleichbleibend geringen Beschäftigungszeit kann die Spielgruppe kaum mit anderen pädagogischen Berufsfeldern (Tagesheim/Kindergarten) verglichen werden. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeit in der Spielgruppe für viele Personen eine Nebenbeschäftigung darstellt. Dies ist in Anbetracht der zunehmenden Qualifikation des Frühförderpersonals erstaunlich. Zwei Drittel des Personals verfügt über eine pädagogische Grundausbildung², zudem arbeitet inzwischen praktisch an jedem Standort³ mindestens eine Person, die zusätzlich für die Frühe Sprachförderung zertifiziert und qualifiziert ist. (Im Vorjahr fehlte es noch in 22% der Spielgruppen an entsprechend weitergebildetem Personal, 2014/15 waren es rund 50%). Vielerorts sind für eine gelungene Elternzusammenarbeit neben pädagogischen und didaktischen Qualitäten auch entsprechende Fremdsprachenkenntnisse unerlässlich. Diese wurden erstmals in diesem Schuljahr erhoben: Mitarbeitende in Sprachförder-Spielgruppen sprechen insgesamt 30 Sprachen.

3. Angebot, Elternbeiträge und Vergünstigungen

Neben den Elternbeiträgen, die das Departement für jedes verpflichtete Kind übernimmt (3568.50 CHF pro Jahr) beteiligt es sich auch am Zusatzangebot (max. 2880 CHF pro Kind) und entrichtet Vergünstigungsbeiträge für Eltern mit Anrecht auf PV (Krankenkassenprämienvergünstigungen). Erstmals können Spielgruppen mit besonders hochwertigem Angebot neben dem Grundangebot (2 Halbtage pro Woche), auch das Zusatzangebot (4 Halbtage pro Woche) anbieten. An drei Standorten werden bereits erste Erfahrungen damit gemacht, genutzt werden diese Zusatztage derzeit von 22 Kindern.

4. Zusammenarbeit und Vernetzung

Spielgruppenleitende, so zeigt diese Umfrage, legen grosses Gewicht auf den Austausch untereinander und auf das gezielte Coaching, das im Anschluss an die Besuche des Fachbereichs Frühe Deutschförderung erfolgt. Erfreulich hat sich auch die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen entwickelt. Inzwischen geben 100% aller Spielgruppenleitenden an, den persönlichen Austausch mit den Eltern zu pflegen (Vorjahr 76%) und Verträge mit ihnen abzuschliessen.

Dass bereits im 1. Quartal des Schuljahres so viele Verantwortliche mit externen Fachstellen in Kontakt getreten sind, gibt Hinweise darauf, dass Spielgruppenleitende mit Herausforderungen konfrontiert sind, die sie alleine nicht bewältigen können. Weiter ausbaufähig ist auch die gezielte Vernetzung des Frühbereichs mit Schuleingangsstufe/Kindergarten. Dieser Austausch findet noch zu selten, oft eher zufällig statt.

Basel, April, 2018

Felix Amsler
Amsler Consulting

Susann Täschler
Fachbereichsleitung

² Der Drittel ohne pädagogischen Background absolviert entweder ein Praktikum oder ist in der Administration tätig.

³ Ausnahme 2 Spielgruppen

2. Erhebung Schuljahr 2017/18

2.1 Vorgehen

Die Erhebung erfolgte mittels Fragebögen, welche Ende Oktober 2017 an alle Spielgruppen verschickt wurden, die über Zusammenarbeitsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt verfügen. Die Spielgruppen sind zur Teilnahme an der Befragung verpflichtet. Im Schuljahr 17/18 galt die erste Novemberwoche als Referenzzeitraum.

2.2 Rücklauf

Von 41⁴Spielgruppen mit einem Zusammenarbeitsvertrag für Kinder im Obligatorium mit dem Erziehungsdepartement beantworteten 40 den Fragebogen rechtzeitig, damit liegt der Rücklauf bei 98%.

2.3 Auswertung und Bericht

Sämtliche Antworten wurden in eine Excel Datei übertragen. Zur Plausibilisierung und Vervollständigung der Daten wurden missverständliche oder unvollständige Antworten direkt mit den betreffenden Spielgruppenleiterinnen geklärt. Die Auswertung der Daten erfolgte mittels des Statistikprogramms SPSS, die Abbildungen wurden mit Excel erstellt.

Der Bericht umfasst zwei Teile: Im ersten Teil werden die Kennzahlen für alle Kinder und separat derjenigen im Obligatorium aufgezeigt. Diese Kennzahlen beziehen sich auf den Befragungszeitpunkt erste Novemberwoche 2017, also dem ersten Quartal des aktuellen Schuljahres. Der zweite Teil legt den Fokus auf die spezifischen Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium. Dies umfasst die Zusammenarbeit mit Fach- und Anschlussstellen, die Elternarbeit sowie die praktische Umsetzung der Sprachförderung. Zuletzt wird auf Verbesserungsvorschläge und Wünsche der Spielgruppenleitenden eingegangen.

2.4 Sprachförder-Spielgruppen 2017/18

In Tab. 1 werden die wichtigsten Kennzahlen der erfassten Spielgruppen dargestellt und mit den letztjährigen Resultaten verglichen.

Zur Erklärung dienen folgende Anmerkungen:

- Die Spielgruppen sind alphabetisch geordnet, es wird angegeben, ob Daten zur Befragung des vergangenen Schuljahres 2016/17 und zum aktuellen Jahr vorhanden sind.
- Dargestellt wird das Angebot (Anzahl geöffnete Halbtage, HT) und die Anzahl der betreuten Kinder. Veränderungen zwischen den beiden Jahren sind in den Spalten „Änderung Anzahl Halbtage“ bzw. „Änderung Anzahl Kinder“ wiedergegeben.
- Die letzten Spalten geben Auskunft darüber, wie viele Kinder, die dem Obligatorium unterstehen, eine Spielgruppe besuchen und wie hoch ihr prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtzahl betreuter Kinder ist.

Im aktuellen Jahr haben die 41 Spielgruppen an insgesamt 197 Halbtagen geöffnet und betreuen 838 Kinder.

⁴ Die Angaben zu Kindern und Mitarbeitenden der zu spät antwortenden Spielgruppe wurden nachträglich ergänzt, die übrigen Antworten konnten nicht mehr in diesen Bericht aufgenommen werden.

Spielgruppe (SG)	Vor- handen 16/17	Vor- handen 17/18	Anzahl Halbtage 16/17	Anzahl Halbtage 17/18	Änderung Anzahl HT	Anzahl Kinder 16/17	Anzahl Kinder 17/18	Änderung Anzahl Kinder	Kinder im Oblig. 16/17	Kinder im Oblig. 17/18	Änderung Kinder im Oblig.	% Kinder im Oblig. 16/17	% Kinder im Oblig. 17/18	Änderung % Kinder im Oblig.
ABSM	ja	ja	9	8	-1	40	16	-24	12	12	0	30.0	75.0	+45.0
Äntli	ja	ja	4	4	0	15	20	+5	12	16	+4	80.0	80.0	0.0
Bärli	ja	ja	6	6	0	34	35	+1	16	15	-1	47.1	42.9	-4.2
Bluemegärtli	ja	ja	5	5	0	22	25	+3	3	3	0	13.6	12.0	-1.6
Burg	ja	ja	2	2	0	13	9	-4	3	7	+4	23.1	77.8	+54.7
ELCH	ja	ja	4	4	0	34	20	-14	7	11	+4	20.6	55.0	+34.4
Fantasia	ja	nein	5	0	-5	22	0	-22	10	0	-10	45.5	-	-
FG	ja	ja	3	3	0	6	9	+3	1	3	+2	16.7	33.3	+16.7
Gartespätze	ja	ja	5	5	0	22	21	-1	4	5	+1	18.2	23.8	+5.6
Gymboree	ja	ja	5	5	0	33	34	+1	12	9	-3	36.4	26.5	-9.9
Hampelmaa	ja	ja	2	2	0	15	17	+2	4	3	-1	26.7	17.6	-9.0
K5	ja	ja	2	2	0	7	8	+1	7	5	-2	100.0	62.5	-37.5
Kindsgi Glai Basel	ja	ja	9	9	0	31	25	-6	19	15	-4	61.3	60.0	-1.3
Kompass 32	nein	ja	0	4	+4	0	11	+11	0	4	+4	-	36.4	-
Lumpeditti	ja	ja	4	2	-2	11	7	-4	4	3	-1	36.4	42.9	+6.5
Margarethen	ja	ja	9	7	-2	28	15	-13	24	8	-16	85.7	53.3	-32.4
Marienkäfer	ja	ja	2	3	+1	13	16	+3	10	11	+1	76.9	68.8	-8.2
Marienkäferli	ja	ja	4	4	0	18	22	+4	13	18	+5	72.2	81.8	+9.6
Mini Bläsi	ja	ja	8	8	0	35	41	+6	31	38	+7	88.6	92.7	+4.1
Paladuk	ja	ja	2	2	0	6	6	0	3	4	+1	50.0	66.7	+16.7
Papagei	ja	ja	6	6	0	27	24	-3	22	22	0	81.5	91.7	+10.2
Pinocchio-Sierenzer	ja	ja	10	10	0	71	48	-23	25	21	-4	35.2	43.8	+8.5
Pinocchio-Birsig	ja	ja	5	5	0	21	18	-3	6	4	-2	28.6	22.2	-6.3
Pinocchio-St.Galler	ja	ja	4	5	+1	26	29	+3	2	2	0	7.7	6.9	-0.8
Pinocchio-Bündner	ja	ja	2	2	0	11	10	-1	3	3	0	27.3	30.0	+2.7

Spielgruppe (SG)	Vor- handen 16/17	Vor- handen 17/18	Anzahl Halbtage 16/17	Anzahl Halbtage 17/18	Änderung Anzahl HT	Anzahl Kinder 16/17	Anzahl Kinder 17/18	Änderung Anzahl Kinder	Kinder im Oblig. 16/17	Kinder im Oblig. 17/18	Änderung Kinder im Oblig.	% Kinder im Oblig. 16/17	% Kinder im Oblig. 17/18	Änderung % Kinder im Oblig.
Plappergarten	ja	ja	8	6	-2	28	27	-1	17	19	+2	60.7	70.4	+9.7
Rägeboge	ja	ja	3	3	0	9	11	+2	5	5	0	55.6	45.5	-10.1
Riehenring	ja	ja	4	4	0	18	16	-2	17	15	-2	94.4	93.8	-0.7
Schatzinsel	ja	ja	5	5	0	28	25	-3	17	16	-1	60.7	64.0	+3.3
Schmätterling	ja	ja	4	4	0	27	26	-1	16	21	+5	59.3	80.8	+21.5
Schmetterling	ja	nein	2	0	-2	10	0	-10	2	0	-2	20.0	-	-
Schwalbenäschtl	ja	nein	5	0	-5	18	0	-18	1	0	-1	5.6	-	-
Seifiblootere	ja	ja	4	4	0	26	24	-2	7	7	0	26.9	29.2	+2.2
Sieben Zwerge	ja	nein	2	0	-2	6	0	-6	3	0	-3	50.0	-	-
Spatzenäschtl	ja	ja	7	7	0	45	48	+3	13	12	-1	28.9	25.0	-3.9
Spielgärtli	ja	ja	5	5	0	7	9	+2	5	7	+2	71.4	77.8	+6.3
Spitzwald/Neubad	ja	ja	3	3	0	27	26	-1	1	0	-1	3.7	0.0	-3.7
St. Johann	ja	ja	10	10	0	34	34	0	23	28	+5	67.6	82.4	+14.7
St. Johann SG Aentli	ja	nein	2	0	-2	5	0	-5	4	0	-4	80.0	-	-
Strizzi	ja	ja	5	4	-1	19	16	-3	12	9	-3	63.2	56.3	-6.9
Troll	ja	ja	3	3	0	19	16	-3	4	3	-1	21.1	18.8	-2.3
Wiesefröschli	ja	ja	4	4	0	16	14	-2	14	11	-3	87.5	78.6	-8.9
Wunderland	ja	ja	6	6	0	11	20	+9	8	8	0	72.7	40.0	-32.7
zem Bärli	ja	nein	10	0	-10	8	0	-8	7	0	-7	87.5	-	-
Zottelbärli ⁵	ja	ja	5	6	+1	29	40	+11	6	15	+9	20.7	37.5	+16.8
Zum Burzelbaum	ja	ja	6	6	0	24	18	-6	15	7	-8	62.5	38.9	-23.6
Zürafa	ja	ja	6	4	-2	22	22	0	13	15	+2	59.1	68.2	+9.1
Total	46	41	226	197	-29	997	878	-119	463	440	-23	46.4	50.1	+3.7

Tab. 1: Kennzahlen der erfassten Spielgruppen 2017/18 und Vergleich mit Vorjahr

⁵ Die Zahlen dieser Spielgruppe wurden nicht in die weiteren Berechnungen einbezogen, da der Fragebogen zu spät eingetroffen ist.

3. Auswertung Datenerhebung Schuljahr 2017/18

Im Schuljahr 2017/18 nahmen 40⁶ Spielgruppen an der Befragung teil. Im Folgenden werden deren Kennzahlen dargestellt. Falls nicht anders vermerkt, werden die jeweils tatsächlich vorliegenden Antworten berücksichtigt und als 100% gewertet. Fehlende Antworten werden zur Berechnung von Prozentanteilen nicht herangezogen.

3.1 Betrieb, begriffliche Klärung

Unter dem Begriff «Spielgruppe» wird eine organisatorische Einheit an einem definitiven Standort verstanden. Unabhängige Spielgruppen, die sich einen Standort teilen, und Spielgruppen, die einer grösseren Organisation angehören und an verschiedenen Standorten Kinder betreuen, werden separat behandelt. Ist von einer spezifischen Gruppe die Rede, wird sie als «Kindergruppe» bezeichnet.

3.1.1 Öffnungszeiten

Die 40 Spielgruppen haben an insgesamt 191 Halbtagen geöffnet. Die durchschnittliche Öffnungszeit einer Spielgruppe beträgt 4.8 Halbtage. Am Häufigsten haben Spielgruppen während 4 Halbtagen geöffnet, am Zweithäufigsten während 5 Halbtagen.

Öffnungszeiten	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozente	Total Halbtage
2 Halbtage	6	15.0	15.0	12
3 Halbtage	5	12.5	27.5	15
4 Halbtage	10	25.0	52.5	40
5 Halbtage	7	17.5	70.0	35
6 Halbtage	5	12.5	82.5	30
7 Halbtage	2	5.0	87.5	14
8 Halbtage	2	5.0	92.5	16
9 Halbtage	1	2.5	95.0	9
10 Halbtage	2	5.0	100.0	20
Total	40	100.0		191

Tab. 2: Öffnungszeiten in Halbtagen

⁶ Von der 41. Spielgruppe floss nur die Anzahl Kinder in den Bericht ein

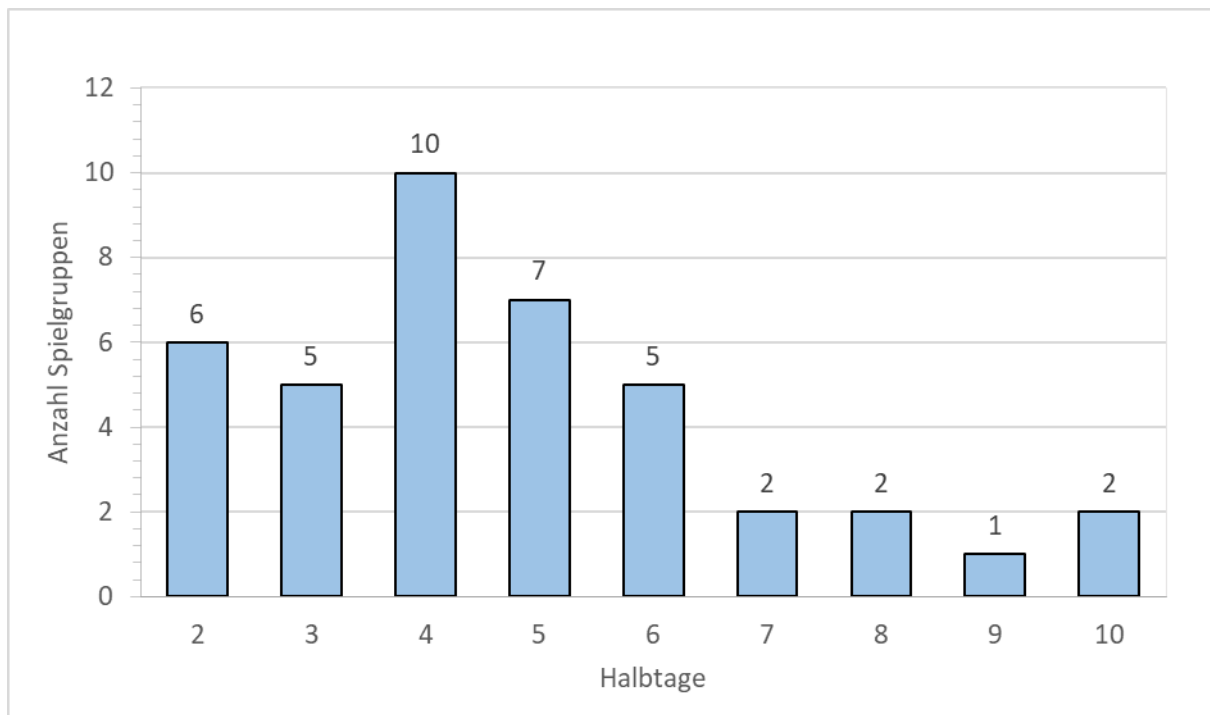


Abb. 1: Verteilung der geöffneten Halbtage

3.1.2 Geöffnete Stunden pro Halbttag

Ein Halbttag dauert je nach Spielgruppe zwischen 2 und 4 Stunden, im Mittel 2.9 Stunden und typischerweise 3 Stunden (Median). Bei 3 Spielgruppen dauert ein Halbttag nur 2 Stunden⁷, bei 6 Spielgruppen mehr als 3 Stunden.

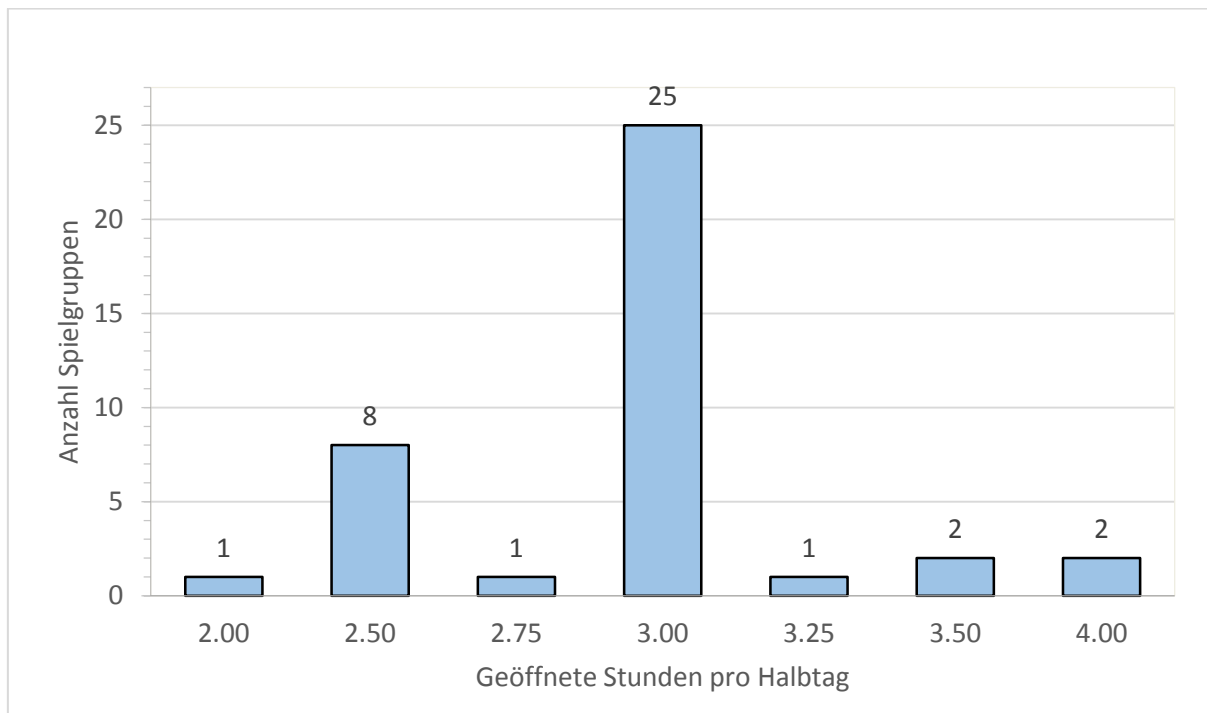


Abb. 2: Verteilung der geöffneten Stunden pro Halbttag

⁷ In diesen Spielgruppen ist das Obligatorium über mehr als 2 Halbtage verteilt. Dieses Zeitmodell wird längerfristig nicht mehr unterstützt. Sprachförderspielgruppen sollen mindestens während 3 Std pro Halbttag geöffnet sein.

3.2 Personal

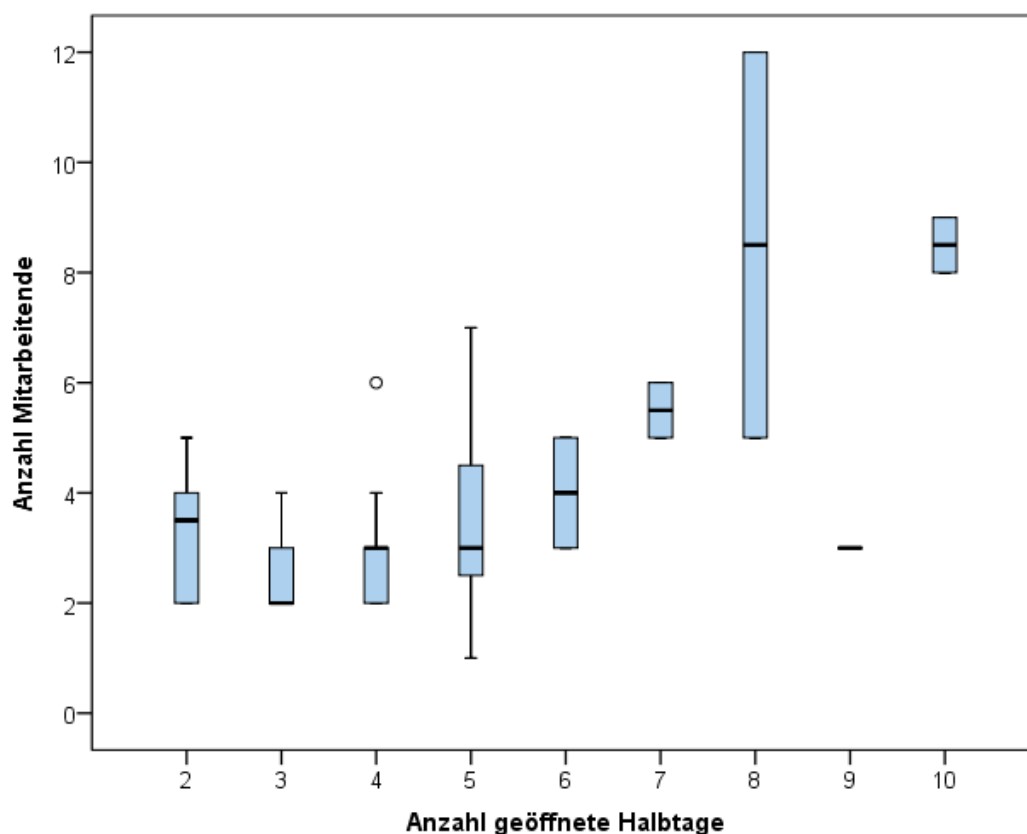
3.2.1 Anzahl Mitarbeitende

Insgesamt arbeiten 162 Mitarbeiterinnen in den 41 Spielgruppen. Die Teams umfassen zwischen 1 und 12 Personen, im Mittel 3.9 (Vorjahr 4.3) und typischerweise 3 (Vorjahr 4) Mitarbeitende pro Spielgruppe.

Anzahl Mitarbeiterinnen	Minimal	Maximal	Mittelwert	Median
	1	12	3.9	3.0

Tab. 3: Anzahl Mitarbeitende

Im Folgenden untersuchen wir den Einfluss der geöffneten Halbtage auf die Anzahl der Mitarbeitenden pro Spielgruppe. Insgesamt zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen Öffnungszeiten und Anzahl Mitarbeitenden: Je häufiger die Spielgruppe geöffnet hat, desto mehr Mitarbeitenden hat sie, allerdings erst ab 6-7 geöffneten Halbtagen. Bei den Spielgruppen mit weniger geöffneten Halbtagen liegt der Median der Mitarbeitenden zwischen 2 und 4.



Boxplot: Median (fette Linie), Bereich, in dem sich 50% aller Fälle befinden (blaue Box), minimale und maximale Werte (Fehlerbalken falls innerhalb von 1.5fachem Abstand der Boxen, ° falls Ausreisser, * falls extremer Ausreisser)

Abb. 3: Anzahl Mitarbeitende nach Anzahl geöffneter Halbtage

3.2.2 Arbeitspensum

Bei der Erfassung des Arbeitspensums wird zwischen der gesamten Arbeitszeit für die Spielgruppe und den Arbeitsstunden im direkten Kontakt mit Kindern unterschieden.

Angaben zum Arbeitspensum sind von 150 der 162 Mitarbeitenden vorhanden.

Die durchschnittliche wöchentliche Gesamtarbeitszeit beträgt 10.7 (Vorjahr 10.4) Stunden. Sie ist sehr heterogen und reicht von 30 Minuten bis zu 33 Stunden pro Woche.

Wöchentliche Arbeitsstunden gesamt	Anzahl MA	Minimum Stunden	Maximum Stunden	Stunden-Mittelwert
	150	0.5	33.0	10.7

Tab. 4: Wöchentliche Arbeitsstunden gesamt

Insgesamt ist also das durchschnittliche Arbeitspensum leicht gestiegen und gleichzeitig die durchschnittliche Anzahl Mitarbeitende leicht gesunken

Je rund ein Viertel aller Mitarbeitenden arbeitet während 1-5, 6-9, 9-15 oder mehr als 15 Stunden pro Woche. Dies bedeutet, dass zwei Drittel der Mitarbeitenden höchstens mit einem Pensum von 12 Wochenstunden und die Hälfte aller Mitarbeitenden höchstens mit einem Pensum von 9 Wochenstunden in den Spielgruppen beschäftigt sind.

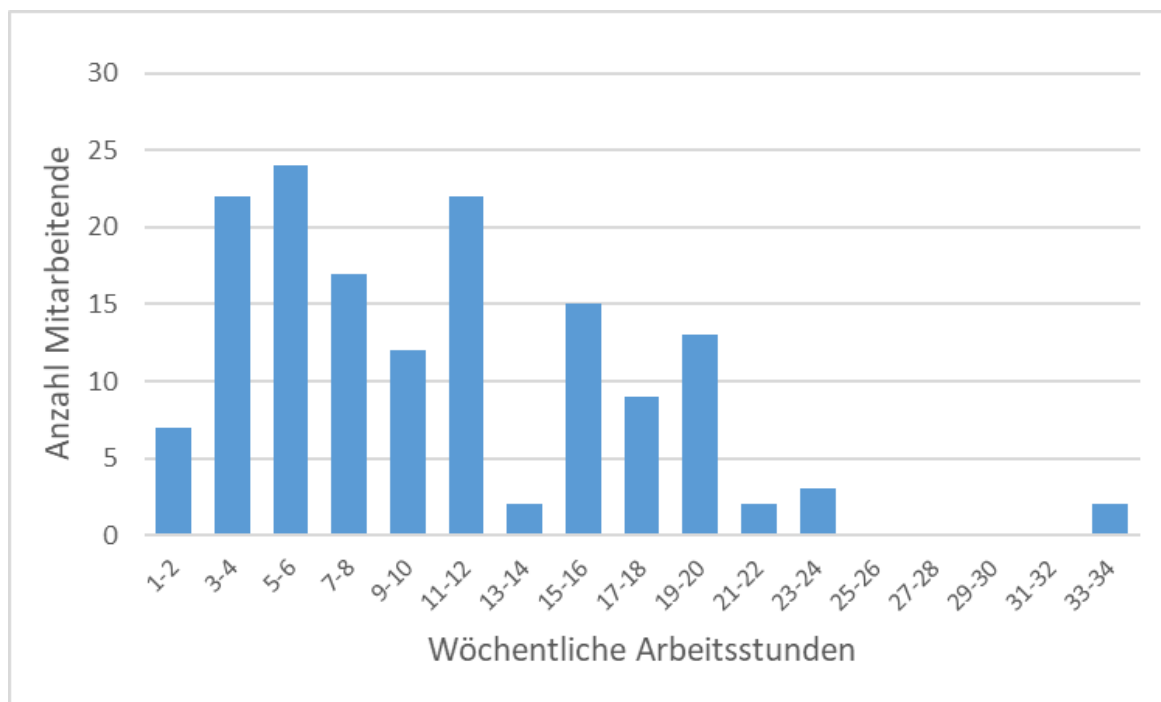


Abb. 4: Verteilung des Arbeitspensums gesamt

Betrachtet man nur die Arbeitszeit im direkten Kontakt mit den Kindern, sind von 146 Mitarbeitenden Angaben vorhanden. Diese beträgt im Durchschnitt 8.9 Stunden. Auch die wöchentliche Arbeitszeit ist sehr heterogen und reicht von 30 Minuten bis zu 33 Stunden.

Wöchentliche Arbeitsstunden mit Kindern	Anzahl MA	Minimum Stunden	Maximum Stunden	Stunden-Mittelwert
	146	0.5	33.0	9.1

Tab. 5: Wöchentliche Arbeitsstunden im direkten Kontakt mit Kindern

Je rund ein Viertel aller Mitarbeitenden arbeitet während 1-4, 5-8, 9-12 oder mehr als 12 Stunden pro Woche mit den Kindern.

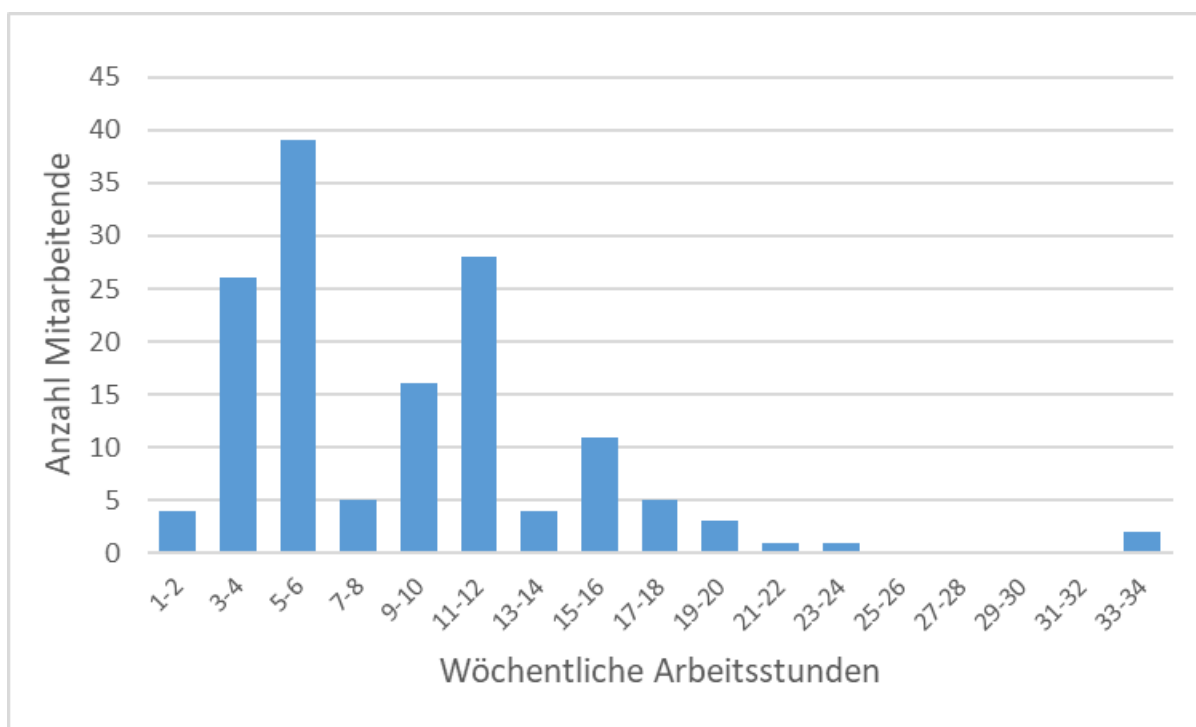
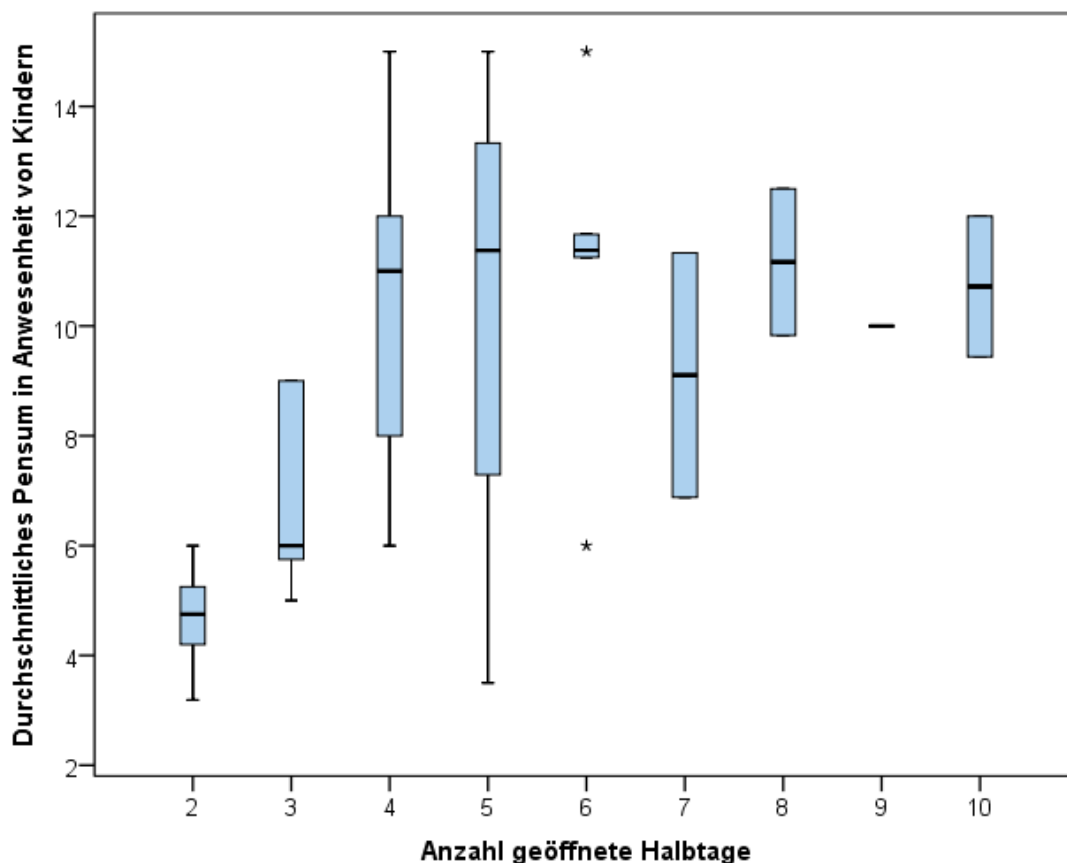


Abb. 5: Verteilung des Arbeitspensums im direkten Kontakt mit Kindern

Die wöchentliche Arbeitszeit der Mitarbeitenden (mit Kindern) ist ein Indikator für die Konstanz der Betreuung. In Spielgruppen mit grösserem Angebot würde man auch grössere Pensen erwarten. Wie untenstehende Abbildung zeigt, ist dies nur teilweise der Fall. In Spielgruppen mit 2 oder 3 geöffneten Halbtagen beträgt die durchschnittliche wöchentliche (pädagogische) Arbeitszeit typischerweise (Median) 5 bzw. 6 Stunden. Ab einer Öffnungszeit von 4 Halbtagen liegt sie zwischen 9 und 11 Wochenstunden, dies entspricht einem 20% - 30% Pensum.



Boxplot: Median (fette Linie), Bereich, in dem sich 50% aller Fälle befinden (blaue Box), minimale und maximale Werte (Fehlerbalken falls innerhalb von 1.5fachem Abstand der Boxen, ° falls Ausreisser, * falls extremer Ausreisser)

Abb. 6: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitsstunden pro Spielgruppe in Anwesenheit von Kindern nach Anzahl geöffneter Halbtage

3.2.3 Funktion und Aus- und Weiterbildungen

Von den 162 mitarbeitenden Personen sind rund die Hälfte (83) als Spielgruppenleiterin oder Co-Leiterin tätig. 19% sind Mitarbeiterinnen und 22% Praktikantinnen. Die Übrigen sind als Springerin oder in der Administration tätig.

In allen Spielgruppen sind Spielgruppenleiterinnen oder Co-Leiterinnen tätig. In 37% aller Spielgruppen sind zudem Mitarbeiterinnen und in 46% Praktikantinnen angestellt, zusätzlich kommen in 14% Springerinnen zum Einsatz und in 12% arbeiten Personen nur in der Administration.

Mitarbeitende	Bezogen auf SG		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
SG LeiterIn/ Co-LeiterIn	41	100.0	1	6	83	51.2
MitarbeiterIn	15	36.6	0	7	31	19.1
PraktikantIn	19	46.3	0	4	35	21.6
SpringerIn	6	14.6	0	1	6	3.7
Administration	5	12.2	0	2	7	4.3
Total	41	100.0			162	100.0

Tab. 6: Funktion der Mitarbeitenden

Pädagogische Grundausbildung

Von den 162 mitarbeitenden Personen haben 44% einen Grundkurs als Spielgruppenleiterin absolviert, 22% haben eine andere pädagogische Ausbildung, 3% einen ELSA-Grundkurs und 31% sind ohne pädagogische Ausbildung. Von diesen 51 Mitarbeitenden ohne Ausbildung sind 31 Praktikanten, 11 Mitarbeiterinnen, 5 in der Administration, 3 (Co-) Leiterinnen⁸ und 1 Springerin.

Ausbildung	Bezogen auf SG*		Bezogen auf alle Mitarbeitenden (MA)**			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Grundkurs SG-LeiterIn	35	85.4	1	4	71	43.8
Andere pädagogische Ausbildung	6	14.6	1	5	35	21.6
ELSA-Grundkurs	0	0.0	1	2	5	3.1
Keine pädagogische Ausbildung	0	0.0	1	4	51	31.5
Total	41	100.0	1	12	162	100.0

*bezieht sich auf das höchste Ausbildungsniveau pro Spielgruppe

**bezieht sich auf verschiedene Ausbildungsniveaus (Doppelnennungen möglich)

Tab. 7: Grundausbildung der Mitarbeitenden

⁸ Diese kommen aus einer SG mit insgesamt 6 (Co-)Leiterinnen ohne anderen MA

Weiterbildung in Früher Deutschförderung

31% (Vorjahr 19%) aller Personen, die in Spielgruppen arbeiten, haben den Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» der Berufsfachschule Basel (BFS Basel) abgeschlossen oder befinden sich zum Erhebungszeitpunkt im Lehrgang. 6% absolvieren derzeit eine andere Weiterbildung in sprachlicher Frühförderung oder haben diese abgeschlossen, bei weitem 7% ist die entsprechende Weiterbildung in Planung. Dies bedeutet, dass nur noch in 2 Spielgruppen (Vorjahr 10) keine Mitarbeitenden mit einer entsprechenden Weiterbildung arbeiten.

Weiterbildung Frühförderung sprachliche	Bezogen auf SG*		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
LG BFS (abgeschlossen oder in Ausbildung)	37	90.2	1	4	51	31.5
Anderer WB (abgeschlossen oder in Ausbildung)	2	4.9	1	3	9	5.6
Weiterbildung geplant	2	4.9	1	2	11	6.8
Keine Weiterbildung	0	0.0	1	9	91	56.2
Total	41	100.0	1	12	162	100.0

*bezieht sich auf das höchste Weiterbildungsniveau pro Spielgruppe

Tab. 8: Weiterbildung der Mitarbeitenden

3.2.4 Deutschförderung durch entsprechende Qualifikationen

Der nachfolgende Absatz zeigt die Anstrengungen des Frühförderpersonals, bezüglich entsprechender Nachqualifikationen. Zur Klärung, ob verpflichtete Kinder durch entsprechend weitergebildete Personen betreut werden, wurden die Pensen der Mitarbeitenden mit einer abgeschlossenen oder im Moment laufenden Weiterbildung in früher Deutschförderung auf die geöffneten Halbtage hochgerechnet. (s. nachfolgendes Kuchendiagramm).

- In 2 Spielgruppen (5%, Vorjahr 22%) stehen keine entsprechend weitergebildeten Mitarbeitenden zur Verfügung, in beiden ist jedoch eine entsprechende Weiterbildung geplant.
- In 9 weiteren (22%, Vorjahr 22%) ist nicht ständig eine entsprechend qualifizierte Mitarbeiterin anwesend.
- In 24 Spielgruppen (61%) ist immer eine entsprechend weitergebildete Mitarbeitende anwesend
- In 5 Spielgruppen (13%) sind ständig mindestens 2 entsprechend weitergebildete Mitarbeiterinnen anwesend.
- Zusammengefasst sind in 29 Spielgruppen (73%, Vorjahr 56%) immer mindestens eine entsprechend weitergebildete Mitarbeitende anwesend.

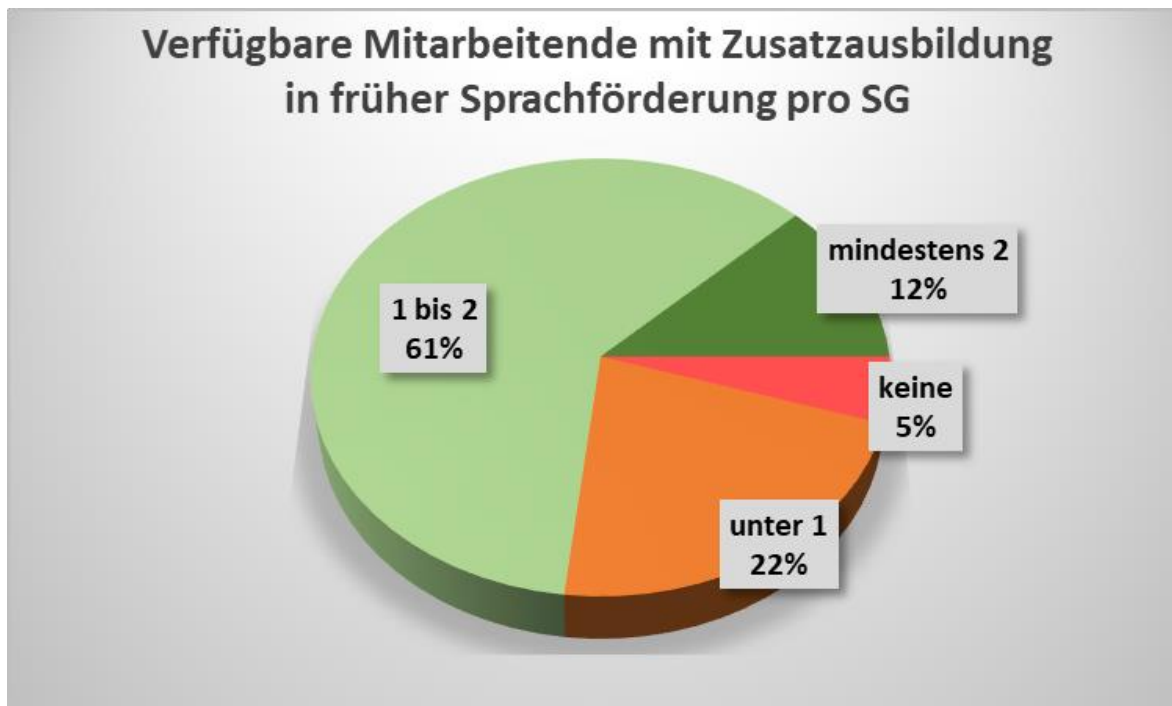


Abb. 7: Verfügbarkeit von Mitarbeitenden mit Weiterbildung in früher Sprachförderung

3.2.5 Sprachkenntnisse und Sprachgebrauch

76% der Mitarbeitenden sprechen Deutsch als Muttersprache. Von 24% der Mitarbeitenden wird angegeben, dass ihr Deutschniveau B oder C ist (Europäisches Sprachportfolio, ESP). Bei keiner Mitarbeitenden werden deren Sprachkenntnisse in Deutsch schlechter als B1 angegeben. Mit einer Ausnahme sind in allen Spielgruppen Mitarbeitende mit Muttersprache Deutsch beschäftigt.

Sprache der MitarbeiterInnen	Bezogen auf SG*		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Deutsch Muttersprache	39	97.5	1	9	119	75.8
Niveau C1/C2	1	2.5	1	3	21	13.4
Niveau B1/B2	0	0.0	1	2	17	10.8
Niveau A1/A2	0	0.0	0	0	0	0.0
Total	40	100.0	1	12	157	100.0

*bezieht sich auf das höchste Sprachniveau pro Spielgruppe

Tab. 9: Sprache der Mitarbeitenden

Nicht Teil dieser Erhebung, aber interessant in diesem Zusammenhang ist, das anhand der Schnuppertag-Liste erhobene grosses Fremdsprachenpotential der Spielgruppen, was für die Elternzusammenarbeit von grossem Nutzen sein kann⁹.

3.2.6 Betreuungsschlüssel

Nur in einer der Spielgruppen betreut eine Person alleine die Kinder, in 78% der Spielgruppen sind es 1 - 2 oder stets 2 Personen. In 30% arbeiten zeitweise oder konstant 3 Personen mit den Kindern.

Personalschlüssel	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozent
1 Person	1	2.5	2.5
1 bis 2 Personen	8	20.0	22.5
2 Personen	19	47.5	70.0
2 bis 3 Personen	11	27.5	97.5
3 Personen	1	2.5	100.0
Total	40	100.0	

Tab. 10: Personalschlüssel

⁹ Albanisch, Amharisch, Arabisch, Armenisch, Bosnisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Italienisch, Kirgisisch, Kurdisch, Malaysisch, Mazedonisch, Nepali, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schweizerdeutsch®, Serbisch, Slowakisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinisch, Türkisch, Türkisch, Ungarisch

3.3 Kinder

3.3.1 Anzahl betreuter Kinder

Im ersten Quartal des Schuljahres wurden in den 41 Spielgruppen insgesamt 878 Kinder betreut. Dies ergibt durchschnittlich 21 Kinder pro Spielgruppe. Die einzelne Kindergruppe ist natürlich viel kleiner, wurde aber in diesem Jahr nicht mehr erfasst, im Vorjahr betrug sie im Mittel 8.3 Kinder. Die Anzahl Kinder pro Spielgruppe variiert zwischen 6 und 48 Kindern. Die Kinderzahl gibt einen Hinweis auf die Grösse der Spielgruppe, resp. darauf, ob an einem Standort nur eine oder mehrere Gruppen (von einem oder mehreren Teams) geführt werden. Am häufigsten (in 11 Spielgruppen) werden wohl 2 Gruppen (insgesamt 16-20 Kinder) angeboten. Ab 25 Kinder ist davon auszugehen, dass die Spielgruppe 3 und mehr Gruppen führt.

Anzahl Kinder (kategorisiert)	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozente
1-5	0	0.0	0.0
6-10	7	17.1	17.1
11-15	4	9.8	26.8
16-20	11	26.8	53.7
21-25	8	19.5	73.2
26-30	4	9.8	82.9
31-40	4	9.8	92.7
41-50	3	7.3	100.0
Total	41	100.0	

Tab. 11: Anzahl Kinder

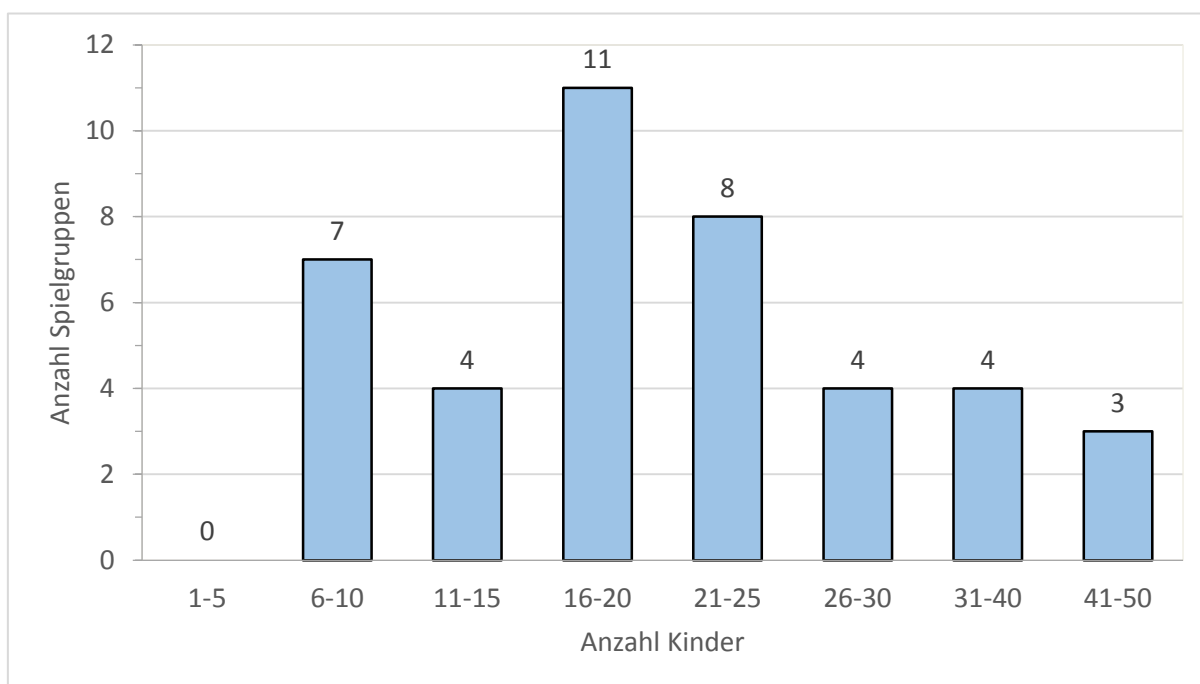


Abb. 8: Verteilung der Kinder pro Spielgruppe

3.3.2 Alter der Kinder

Es wird zwischen „älteren“ und „jüngeren“ Kindern unterschieden. Die älteren Kinder sind diejenigen, die im August 2018 in den Kindergarten eintreten. (Zum Deutsch-Lernen werden nur ältere Kinder verpflichtet).

Insgesamt besuchten 656 ältere Kinder und 222 jüngere Kinder die Spielgruppen, womit der Anteil der Älteren rund drei Viertel beträgt. In den einzelnen Spielgruppen variiert deren Anteil zwischen 29% und 100%.

Alter der Kinder	Anzahl	Prozent	Min. %	Max. %
Ältere*	656	74.7	29.0	100.0
Jüngere**	222	25.3	0.0	71.0
Total	878	100.0		

*bis 31.07.2014 geboren

**ab 01.08.2014 geboren

Tab. 12: Alter der Kinder

3.3.3 Besuche nach Alter und Vergünstigungsart

In untenstehender Tabelle ist das Alter der Kinder und eine allfällige Vergünstigungsart aufgeführt. 41% der Eltern erhalten keine Vergünstigung für den Spielgruppenbesuch ihrer Kinder, 9% erhalten eine einkommensabhängige Vergünstigung und 50% der Kinder sind im Obligatorium. 22 verpflichtete Kinder in zwei Spielgruppen in Basel und einer in Riehen profitieren vom Zusatzangebot mit 3 oder 4 bezahlten Halbtagen.

Alter und Vergünstigungsart	Anzahl	Prozent
Jüngere	222	25.3
Jüngere ohne Vergünstigung	177	20.2
Jüngere mit Vergünstigung	45	5.1
Ältere nicht im Obligatorium	216	24.6
Ältere ohne Vergünstigung	186	21.2
Ältere mit Vergünstigung	30	3.4
Ältere im Obligatorium	440	50.1
Verpflichtete Kinder im Grundangebot (2 HT)	356	40.5
Verpflichtete Kinder im Zusatzangebot (3 oder 4 HT)	22	2.5
Verpflichtete Kinder, deren Eltern zusätzliche HT selber bezahlen	62	7.1
Total	878	100.0

Tab. 13: Alter und Vergünstigungsart

3.3.4 Elternbeiträge

Die Spielgruppenleiterinnen wurden nach den Elternbeiträgen der nicht verpflichteten Kinder gefragt. Darin sind auch die vom Kanton Basel-Stadt gewährten einkommensabhängigen Unterstützungsbeiträge enthalten.

Ausgehend von 2 Halbtagen während 38 Schulwochen bezahlt der Kanton für die obligatorischen Kinder 3'568.50 CHF. pro Jahr, 15.65 CHF pro Stunde oder 46.95 CHF pro Halbtag. Zur Vereinheitlichung der Elternbeiträge der nicht verpflichteten Kinder wurden die unterschiedlichen Angaben (Beitrag pro Halbtag, pro Woche oder pro Semester) auf ein Kalenderjahr von 38 Wochen umgerechnet.

Der typische Beitrag (Median), den Eltern selber entrichten liegt bei 2'000 CHF pro Jahr. Für die verpflichteten Kinder erhalten die Spielgruppen das 1.7-fache des durchschnittlichen Elternbeitrags. Derzeit sind die Elternbeiträge nur bei einer Spielgruppe höher, als diejenigen die das ED für verpflichtete Kinder zahlt.

	Minimum	Maximum	Mittelwert	Median	Obligatorium
Effektiver Elternbeitrag pro Halbtag	13.16	68.68	32.83	31.58	45.75
Elternbeitrag pro Jahr à 38 Wo	1'000.-	5'220.-	2'134.-	2'000.-	3'569.-

Tab. 14: Elternbeiträge (CHF) pro Halbtag und pro Jahr

Untenstehende Abbildung zeigt die Verteilung der jährlich eingeforderten Elternbeiträge bei 2 Halbtagen pro Woche. Nur eine Spielgruppe verlangt von den Eltern einen Stundenansatz, der höher ist als derjenige, den das ED (15.65 CHF) entrichtet.

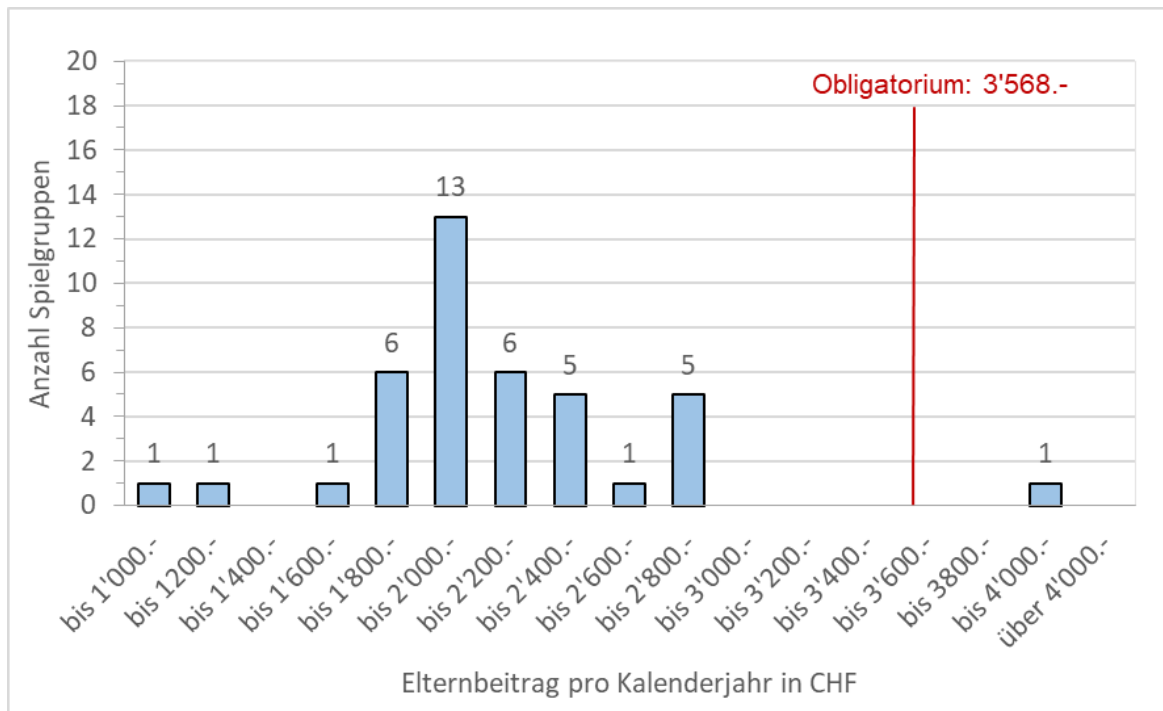


Abb. 9: Elternbeitrag pro Kalenderjahr nach Anzahl Spielgruppen

3.3.5 Anzahl Kinder im Obligatorium

40 der 41 teilnehmenden Spielgruppen nehmen Kinder im Obligatorium auf. Insgesamt befanden sich 440 Kinder im selektiven Obligatorium, dies entspricht einem Anteil von 50% bezogen auf die Gesamtzahl betreuter Kinder.

Ein Drittel der Spielgruppen betreut 1 bis 5 verpflichtete Kinder, jeweils rund ein Fünftel sind für 6 bis 10 respektive 11 bis 15 Kinder zuständig. Nur ein Viertel kümmert sich um mehr als 15 Kinder.

Kinder im Obligatorium (kat.)	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
1 bis 5 Kinder	13	32.5	32.5
6 bis 10 Kinder	8	20.0	52.5
11 bis 15 Kinder	9	22.5	75.0
16 bis 20 Kinder	5	12.5	87.5
21 bis 30 Kinder	4	10.0	97.5
31 bis 40 Kinder	1	2.5	100.0
Total	40	100.0	

Tab. 15: Anzahl Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe

3.3.6 Anteil verpflichteter Kinder innerhalb der Gruppe der älteren Kinder

Um den Anteil der *verpflichteten* Kinder mit demjenigen der *deutschsprechenden* Kinder zu vergleichen, ist es sinnvoll, sich auf die älteren Kinder zu beschränken. Aus früheren Untersuchungen wissen wir, dass auch bei den Jüngern der Anteil *Nicht-deutschsprechender* vergleichbar hoch ist. Im Folgenden wird deshalb der Anteil verpflichteter Kinder nur in Bezug zu den älteren Kindern analysiert.

In einem guten Viertel aller Spielgruppen liegt der Anteil verpflichteter Kinder bei maximal 50%. In einem Drittel der Spielgruppen liegt der Anteil verpflichteter Kinder zwischen 50% und 80% und in einem knappen Drittel über 80%.

Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. älterer Kinder	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
bis 10%	1	2.5	2.5
bis 20%	1	2.5	5.0
bis 30%	2	5.0	10.0
bis 40%	4	10.0	20.0
bis 50%	3	7.5	27.5
bis 60%	4	10.0	37.5
bis 70%	2	5.0	42.5
bis 80%	8	20.0	62.5
bis 90%	4	10.0	72.5
mehr als 90%	11	27.5	100.0
Total	40	100.0	

Tab. 16: Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. älterer Kinder pro Spielgruppe

Untenstehende Tabelle zeigt den Anteil der Kinder im Obligatorium bezogen auf die Gesamtzahl der älteren Kinder.

Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. älterer Kinder	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
bis 10%	2	0.5	0.5
bis 20%	3	0.7	1.1
bis 30%	7	1.6	2.7
bis 40%	37	8.4	11.1
bis 50%	11	2.5	13.6
bis 60%	35	8.0	21.6
bis 70%	26	5.9	27.5
bis 80%	82	18.6	46.1
bis 90%	40	9.1	55.2
mehr als 90%	197	44.8	100.0
Total	440	100.0	

Tab. 17: Anzahl und Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. älterer Kinder

Aus der grafischen Darstellung lässt sich ablesen, dass 14% (Vorjahr 19%) aller verpflichteten in Sprachförder-Spielgruppen betreut werden, in denen der Anteil verpflichteter Kinder (unter Ausschluss der Jüngeren), höchstens 50% beträgt, 32% (Vorjahr 29%) in Spielgruppen mit 50-80% verpflichteter Kinder und 54% (Vorjahr 52%) in solchen mit mehr als 80% verpflichteter Kinder.

Die Verdichtung der fremdsprachigen Kinder in bestimmten Spielgruppen nimmt damit auch in diesem Schuljahr weiter zu.

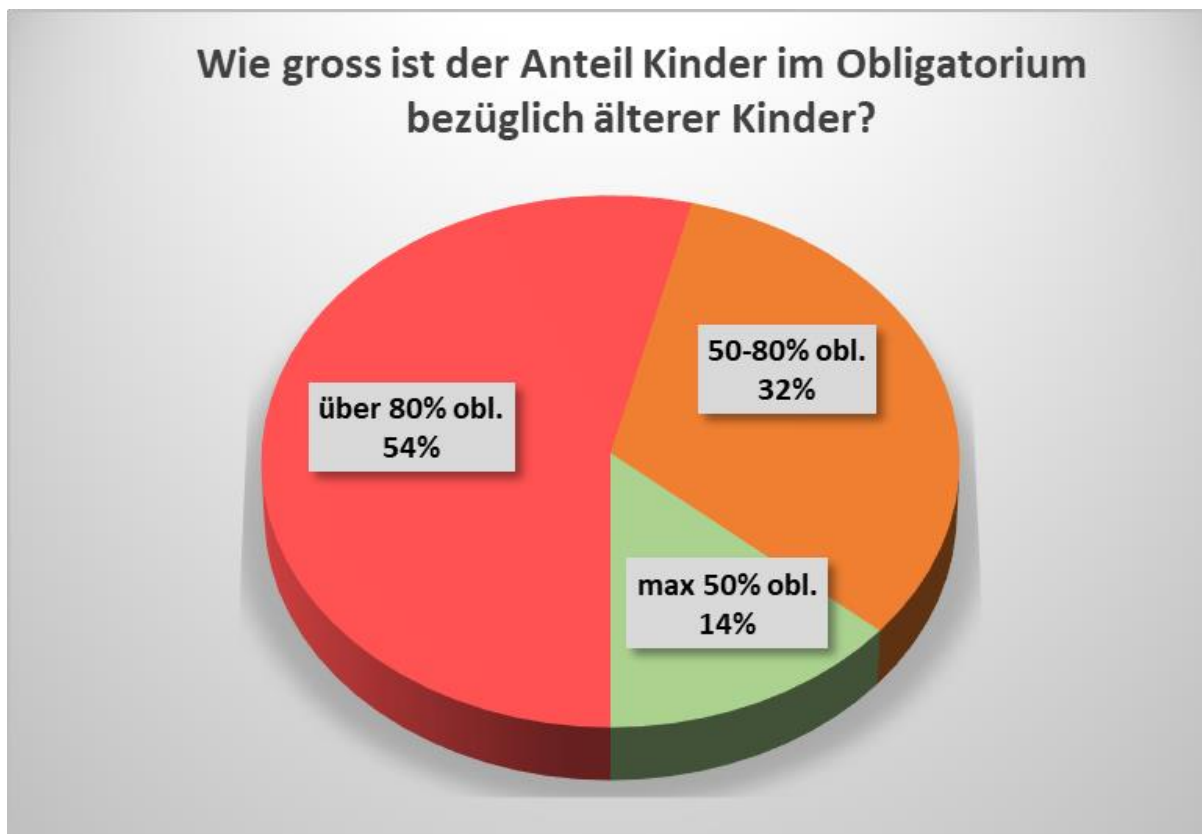


Abb. 10: Anteil Kinder im Obligatorium bezüglich älterer Kinder

Insgesamt besuchen also 86% (Vorjahr 81%) aller Kinder eine Spielgruppe, mit hohem bis sehr hohem Anteil verpflichteter Kinder.

3.3.7 Kinder im Obligatorium nach Quartier

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Spielgruppen und der besuchenden Kinder pro Quartier. Zusätzlich wird der Anteil der Kinder im Obligatorium aufgeführt. Die Spielgruppen in den Quartieren St. Johann und mittleres/unteres Kleinbasel haben den höchsten Anteil an obligatorischen Kinder, gefolgt vom Gundeli, wo ebenfalls mehr als die Hälfte aller Spielgruppenkinder verpflichtet ist.

Quartiername	PLZ	Anzahl SG	Anzahl Kinder gesamt	Anzahl Kinder im Obligatorium	Anteil Kinder im Obligatorium
Vorstädte & Am Ring	4051	1	34	9	26.5%
Breite & Sankt Alban	4052	4	84	34	40.5%
Gundeldingen	4053	6	97	63	64.9%
Bachletten & Gotthelf	4054	1	21	5	23.8%
Iselin	4055	8	181	69	38.1%
Sankt Johann	4056	2	54	44	81.5%
Kleinhüningen, Klybeck & Matthäus	4057	7	153	118	77.1%
Clara, Hirzbrunnen, Rosental & Wettstein	4058	6	82	62	75.6%
Bruderholz	4059	1	25	3	12.0%
Spitzwald/Neubad	4054	1	26	0	0.0%
Riehen	4125	4	121	33	27.3%
Total		41	878	440	50.1%

Tab. 18: SG, Anzahl Kinder gesamt und im Obligatorium nach Quartier

Der Anteil älterer Kinder liegt insgesamt bei 75% und ist sehr unterschiedlich zwischen den Quartieren verteilt: Er streut zwischen 29% und 91%.

Der Anteil älterer Kindern im Obligatorium liegt gesamthaft bei 67%. Auch diese Verteilung ist heterogen zwischen den Quartieren und streut zwischen 0% und 90%. Allerdings liegt der Anteil nur in den 5 Spielgruppen in Riehen, auf dem Bruderholz und im Spitzwald/Neubad deutlich unter 50%. In den 13 Spielgruppen der Quartiere Bachletten & Gotthelf, Iselin sowie Breite & Sankt Alban beträgt der Anteil verpflichteter Kinder akzeptable 45% - 60%, während deren Anteil in den 22 Spielgruppen der übrigen Quartiere bei über 80% liegt.

Quartiername	PLZ	Anzahl Kinder gesamt	Anzahl ältere Kinder	Anteil ältere Kinder	Anzahl Kinder im Obligatorium	Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. Älterer
Vorstädte & Am Ring	4051	34	10	29.4%	9	90.0%
Breite & Sankt Alban	4052	84	58	69.0%	34	58.6%
Gundeldingen	4053	97	69	71.1%	63	91.3%
Bachletten & Gotthelf	4054	21	11	52.4%	5	45.5%
Iselin	4055	181	139	76.8%	69	49.6%
Sankt Johann	4056	54	49	90.7%	44	89.8%
Kleinhüningen, Klybeck & Matthäus	4057	153	133	86.9%	118	88.7%
Clara, Hirzbrunnen, Rosental & Wettstein	4058	82	74	90.2%	62	83.8%
Bruderholz	4059	25	20	80.0%	3	15.0%
Spitzwald/Neubad	4054	26	17	65.4%	0	0.0%
Riehen	4125	121	76	62.8%	33	43.4%
Total		878	656	74.7%	440	67.1%

Tab. 19: Anzahl ältere Kinder und Kinder im Obligatorium nach Quartier

4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium

Neben der Erfassung von Kennzahlen der Spielgruppen beinhaltete der Fragebogen spezifische Themen im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium und zu deren Sprachförderung.

4.1 Spielgruppenbesuche durch den Fachbereich Frühe Deutschförderung

32 (80%) der Spielgruppen erhielten im vergangenen Jahr einen Besuch durch die pädagogische Mitarbeiterin des Fachbereichs Frühe Deutschförderung, um zu erfahren, wie die Sprachförderung praktiziert wird. Im Anschluss daran fanden Feedbackgespräche statt, es wurde ein Bericht erstellt, der den Zuständigen ausgehändigt wurde. Mit einer Ausnahme beurteilten alle Spielgruppenleiterinnen diese Besuche als sinnvoll, 69% berichten von konkreten Auswirkungen. Diese betreffen in erster Linie Anregungen für die Sprachunterstützung, aber auch die Anpassungen bezüglich der Organisation und Struktur.

Spielgruppenbesuch durch Frühe Deutschförderung	Anzahl	Prozent SG
Anzahl besuchte Spielgruppen	32	80.0
Besuch war hilfreich	31	96.9
Besuch hatte Auswirkungen	22	68.8
Anregungen für Sprachunterstützung	7	31.8
Anpassungen der Organisation oder Struktur	4	18.2
Bestärkung in der Umsetzung des pädagogischen Leitbildes.	4	18.2
Allgemeine pädagogische Anregungen	2	9.1
Umsetzung Weiterbildung	2	9.1

Tab. 20: Spielgruppenbesuch durch Frühe Deutschförderung

4.2 Zusammenarbeit

4.2.1 Zusammenarbeit mit Fach- bzw. Anschlussstellen

Bereits in den ersten zwei Monaten des Schuljahres nahmen mehr als die Hälfte der befragten Spielgruppenleiterinnen im Zusammenhang mit Kindern im Obligatorium Kontakt mit einer Fachstelle auf. Diese Kontakte betrafen 28 verpflichtete Kinder (6.6% aller Kinder im Obligatorium). Am häufigsten (36% aller Spielgruppen) wurde das Zentrum für Frühe Förderung (ZFF) angefragt, jedoch auch der Fachbereich frühe Deutschförderung (18%) sowie ein Dolmetscherdienst. Andere Ansprechstellen waren der Kinder- und Jugenddienst (KJD), die Logopädie, das Sozialamt Basel-Stadt sowie der Sozialdienst Riehen.

Zusammenarbeit mit Fachstellen	Anzahl	Prozent SG	Prozent Kinder
Anzahl Spielgruppen	20	51.3	
Anzahl Kinder betroffen	28		6.6
Fachstelle ZFF	14	35.9	
Fachbereich frühe Deutschförderung	7	17.9	
Dolmetscherdienste	1	2.6	
Andere	4	10.3	
Total Spielgruppen / Kinder im Obligatorium	39		425

Tab. 21: Zusammenarbeit mit Fachstellen

17 (43%, Vorjahr 30%) Spielgruppenleiterinnen haben Kontakte mit Kindergarten-Lehrpersonen, die Kinder aus dem letztjährigen Obligatorium unterrichten, aufgenommen. Involviert waren 22 KiGa-Lehrpersonen von 32 Kindern. Knapp die Hälfte der Kontakte (46%) wurden von einer KiGa-Lehrperson initiiert.

Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen	Anzahl	Prozent SG
Anzahl Spielgruppen	17	42.5
Anzahl Kontakte / Anzahl KiGa-Lehrpersonen	22	
Anzahl Kinder betroffen	32	
	Anzahl	Prozent Kontakte
Kontakt initiiert durch SG-Leiterin	4	18.2
Kontakt initiiert durch KiGa Lehrperson	10	45.5
Organisierte Veranstaltung im KiGa	2	9.1
Zufällige Begegnung mit KiGa-Lehrperson	6	27.3
Kontakt im Rahmen von Auffälligkeiten	6	35.3
Unspezifische Themen	12	70.6
Total Spielgruppen	40	

Tab. 22: Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen

4.2.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Erfreulicherweise geben in dieser Spielgruppenumfrage erstmals alle Spielgruppenleitenden an, dass im Rahmen der Sprachförderung mit den Eltern der Kontakt gepflegt oder zusammengearbeitet wird (Vorjahr 76%). Über 90% führen sowohl „Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche“ als auch geplante Elterngespräche, in 80% der Spielgruppen werden gemeinsame Anlässe veranstaltet. Zwei Drittel der Spielgruppen bieten Elternabende an, die meisten davon (88%) finden, diese auch nützlich.

Um die Familie in die Deutschförderung einzubeziehen, geben 43% der Spielgruppen den Kindern (Spiel-)Materialien mit nach Hause. Als weitere Kontaktmöglichkeiten zwischen Spielgruppen und Familien werden Hausbesuche, Telefongespräche, Infobriefe, WhatsApp-Gruppen, Spielgruppenhefte und Spielgruppenfeste genannt. Insgesamt lässt die Vielfalt der Angaben darauf schliessen, dass sich für verschiedene Standorte (und verschiedene Personen) unterschiedliche Möglichkeiten der Eltern-Zusammenarbeit eignen. Den Antworten ist zu entnehmen, dass gepflegt wird, was Spass macht und sich gut bewährt. Bestimmte Angebote werden zum Teil auch entsprechend weiterentwickelt.

Zusammenarbeit mit Eltern	Anzahl durchgeführt	Prozent durchgeführt	Anzahl davon bewährt	Prozent davon bewährt
Zusammenarbeit besteht	40	100.0		
Elterngespräche zu spezifischen Themen	37	92.5	37	100.0
Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche	37	92.5	36	97.3
Elternabende	26	65.0	23	88.5
Gemeinsame Anlässe	33	82.5	32	97.0
Mitgeben von Materialien	17	42.5	13	76.5
Andere	14	35.0		
Antwortende Spielgruppen	40	100.0		

Tab. 23: Austausch mit den Eltern

4.2.3 Vertrag Spielgruppenbesuch

Alle Spielgruppen schliessen mit den Eltern einen schriftlichen Vertrag zum Spielgruppenbesuch ab, 95% dieser Verträge enthalten auch eine Kündigungsfrist. Diese beträgt am häufigsten drei Monate.

Schriftlicher Vertrag und Kündigungsfrist	Anzahl	Prozent SG
Schriftlicher Vertrag	40	100.0
Kündigungsfrist vorhanden	38	95.0
1 Monat	10	25.0
2 Monate	8	20.0
3 Monate	20	50.0
Total Spielgruppen	40	

Tab. 24: Vertrag und Kündigungsfrist

4.3 Sprachförderung

Um mehr über die Art und die Qualität der Sprachförderung zu erfahren, wurden die Spielgruppenleiterinnen gebeten, in offenen Fragen darzulegen, welche Aktivitäten sie als spezifisch sprachförderlich betrachten; sowohl im Einzelkontakt als auch in der Gruppe. Zusätzlich sollten sie darstellen, ob und wie sie Einfluss darauf nehmen können, dass die Kinder untereinander vermehrt ins Gespräch kommen.

Die Antworten wurden zunächst bezüglich ihrer Differenziertheit eingestuft und danach hinsichtlich ihres Inhaltes codiert. Alle drei Fragen wurden von 36 der 40 Spielgruppenleiterinnen beantwortet.

4.3.1 Sprachförderung im Einzelkontakt

Die Sprachförderung im Einzelkontakt erfolgt nach Angaben der Spielgruppenleitenden vor allem alltagsintegriert und handlungsbegleitend. Die alltagsintegrierte Sprachförderung kann dabei in jeder alltäglichen Situation stattfinden (z.B. beim Schuhe anziehen), oder im Spiel. Hier basiert die alltagsintegrierte Sprachförderung hauptsächlich auf Dialogen im Spiel (z.B. beim gemeinsamen Verkaufsladen-Spiel). Das „Einbringen in das Spiel des Kindes“ wird daher von den Spielgruppenleitenden als häufigste sprachförderliche Aktion im Einzelkontakt genannt. Neben der ‚alltagsintegrierten‘ Sprachförderung ist auch das ‚handlungsbegleitende‘ Sprechen eine sprachförderliche Aktion, die von 16 Spielgruppenleitenden genannt wird. Diese Methode wird vor allem bei Kindern angewendet, die noch kein Deutsch sprechen.

Sprachförderliche Aktivitäten im Einzelkontakt	Anzahl	Prozent
Qualität der Antworten		
Keine Antwort	4	10.0
Einfache Antwort (Aufzählung)	16	40.0
Differenzierte Antwort	20	50.0
Kategorisierte Bereiche		
Einbringen ins Spiel des Kindes	28	77.8
Dialogisches Bilderbuch-Erzählen	22	61.1
Rollenspiele/ Puppenecke/ Verkaufsladen	14	38.9
Gemeinsame Regel- und Tischspiele	13	36.1
Freie Dialoge, zusammen erzählen	5	13.9
Vom Interesse des Kindes ausgehen	3	8.3
Einbezug der Eltern	1	2.8
Alltagsbegleitende Aktivitäten	20	55.6
Handlungsbegleitende Sprachförderung	16	44.4
Antwortende Spielgruppen	36	100.0

Tab. 25: Sprachförderung im Einzelkontakt

4.3.2 Sprachförderung in der Gruppe

Die Sprachförderung in der Gruppe erfolgt nach Angaben der Spielgruppenleitenden stets alltagsintegriert und handlungsbegleitend. Am häufigsten werden Lieder, Verse, Bewegungsspiele sowie das gemeinsame Znüni-Essen genannt. Auch rhythmisch-musikalische Elemente wie Lieder und Verse, sowie das gemeinsame Werken und Gestalten sind geeignet für die Sprachförderung in der Gruppe. Daneben stellen das Spiel (Bewegungs-, Tisch-, Regelspiel) sowie das dialogische Bilderbuch-Erzählen sprachförderliche Gruppenaktivitäten dar. Ebenso werden das ‚Voneinander-Lernen‘ und sprachlich begleitete ‚Rituale‘ (z.B. gemeinsames Aufräumen) genannt.

Sprachförderliche Aktivitäten in der Gruppe	Anzahl	Prozent
Qualität der Antworten		
Keine Antwort	4	10.0
Einfache Antwort (Aufzählung)	8	20.0
Differenzierte Antwort	28	70.0
Kategorisierte Bereiche		
Rhythmisch- musikalische Sprachförderung (Lieder, Verse)	29	80.6
Bewegungsaktivitäten	25	69.4
Regel- und Tischspiele	18	50.0
Znüni	16	44.4
Lernen voneinander (Austausch, Hilfestellungen)	12	33.3
Gemeinsames Werken und Gestalten	10	27.8
Rituale	10	27.8
Rollenspiele	7	19.4
Dialoge, miteinander Geschichten entwickeln	3	8.3
Vom Interesse des Kindes ausgehen	1	2.8
Alltagsintegrierte und -begleitende Aktivitäten	19	52.8
Handlungsbegleitende Sprachförderung	3	8.3
Antwortende Spielgruppen	36	100.0

Tab. 26: Sprachförderung in der Gruppe

4.3.3 Einflussnahme auf die Interaktion zwischen den Kindern

Auf die Frage nach dem Einfluss der Spielgruppenleiterinnen, damit die Kinder vermehrt miteinander ins Gespräch kommen, werden unterschiedliche Strategien genannt. Einerseits werden die Kinder beim Kontakte-Knüpfen unterstützt, Rollenspiele werden initiiert oder man spielt selber mit. Die andere Möglichkeit ist, das Tun der Kinder aus dem Hintergrund so zu unterstützen, dass sie möglichst eigenständig spielen. Die Spielgruppenleiterin verfolgt die Aktivitäten und Dialoge der Kinder aufmerksam, wird aber nur im Notfall selber aktiv. Dann greift sie beispielsweise unterstützend (Hilfestellung) oder entschärfend (Streit schlichten) ein.

Beispiele für die erste Strategie:

- Ideen und Inputs ins Freispiel einbringen, das Spiel begleiten, gemeinsames Bilderbücher betrachten, Bilder beschreiben, Geschichten entwickeln, Werken und Basteln, Gemeinschaftszeichnungen anfertigen, gemeinsames Aufräumen (das Aufräumen als Spiel/Ritual gestalten)
- Anregungen für (Rollen-)spiele geben, selber mitspielen, Kinder (in ihren Rollen) miteinander in Kontakt bringen, (sprachliche) Hilfestellungen geben, um Spielpartner zu finden, Gespräche zwischen Kindern modulierend unterstützen
- Aussenstehende Kinder ins Spiel einbeziehen, Kinder auffordern, sich gegenseitig zu helfen, den Kindern bestimmte Dinge/Wörter/Begriffe/Bittstellungen vorsprechen/ Fragen eines Kindes an ein anderes Kind weitergeben

Beispiele für die zweite Strategie:

- Vermittlung zwischen Kindern, Interaktionsangebote umleiten von der SpGL weg hin zu einem anderen Kind, mit Erklärung, dass man gerade mit etwas Anderem beschäftigt ist
- Kinder in der Bildung von Subgruppen unterstützen, Raum für Aktivitäten zu zweit / zu dritt geben, Kinder auffordern, anstelle der Leitern, andere Kinder um Unterstützung bitten, Kinder mit geringen Deutschkenntnissen mit gut deutschsprechenden Kindern zusammenführen
- Beobachten: nicht zu schnell ins Tun/Spiel der Kinder "eingreifen". Unterhaltungen der Kinder nicht unterbrechen! In Bewegung sein (Turnen, Waldmorgen), dabei sind die Kinder viel gelöster.

Beeinflussung Interaktion zwischen den Kindern	Anzahl	Prozent
Qualität der Antworten		
Keine Antwort	4	10.0
Einfache Antwort (Aufzählung)	17	42.5
Differenzierte Antwort	19	47.5
Kategorisierte Bereiche		
Unterstützung geben	15	41.7
Das Kontakt-Knüpfen befördern, Kinder zusammenführen	15	41.7
Angeleitete Sequenzen / Rollenspiele	14	38.9
Strukturieren, dass Kinder zusammenkommen	10	27.8
Zwischen den Kindern vermitteln	10	27.8
Vorbildfunktion sein (mitspielen)	7	19.4
Standardsätze einüben und anwenden	4	11.1
Interaktionsangebot an die SGL zu Kind umleiten	3	8.3
Antwortende Spielgruppen	36	100.0

Tab. 27: Beeinflussung der Interaktion zwischen den Kindern

4.3.4 Dokumentation der Aktivitäten der Frühen Deutschförderung

Die Mehrheit der Sprachförder-Spielgruppen dokumentiert die Aktivitäten der frühen Deutschförderung wöchentlich. 80% der Spielgruppen führen für jedes verpflichtete Kind ein persönliches Dossier, um die Sprachentwicklung festzuhalten. Diese individuellen Dossiers werden auch bei Kindergarten-Eintrittsgesprächen als sehr nützlich erachtet.

Dokumentation der Aktivitäten frühe Deutschförderung	Anzahl	Prozent SG
Dokumentation findet statt	39	97.5
wöchentlich	25	62.5
monatlich	11	27.5
1-2-mal jährlich	2	5.0
keine Angaben	2	5.0
bezüglich einzelner Kinder	32	80.0
bezüglich der Gruppe	19	47.5
bezüglich der Aktivitäten	24	60.0
Total Spielgruppen	40	

Tab. 28: Dokumentation der Aktivitäten frühe Deutschförderung

4.4 Wünsche und Verbesserungsvorschläge

4.4.1 Vorschläge zur Verbesserung der Sprachförder-Qualität

25 Spielgruppenleiterinnen äusserten Vorschläge, wie die Qualität der Sprachförderung in Spielgruppen weiter verbessert werden könnte. Auf der Seite der Fachpersonen werden insbesondere der vermehrte Austausch untereinander und zusätzliches Coaching, das zur Selbstreflexion anregt, genannt. Auf Seiten der Kinder wünscht man sich, dass sie früher in die Spielgruppe eintreten und insgesamt länger bleiben (während anderthalb oder 2 Jahren). Ebenfalls erwähnt wird, die Kinder sollten/könnten die Spielgruppe öfters (3-4 x wöchentlich) oder intensiver (z.B. mit Mittagstisch) besuchen.

Im Vergleich zum Vorjahr wird der Wunsch nach mehr Aus- und Weiterbildung nur noch vereinzelt geäussert (was angesichts der intensiven Weiterbildungstätigkeit in diesem Schuljahr gut nachvollziehbar ist). Vereinzelt wurde der Wunsch nach ‚mehr und besser qualifiziertem Personal in den Spielgruppen‘ genannt. Dadurch erhofft man sich zum einen eine Verbesserung der beruflichen Perspektiven, zum andern mehr Planungssicherheit.

Vorschläge Verbesserung Qualität Sprachförderung	Anzahl	Prozent
Mehr Austausch untereinander	10	40.0
Mehr Coaching/Selbstreflexion	6	24.0
Zusätzliche Halbtage	6	24.0
Ausdehnung des Spielgruppenbesuchs auf 2 Jahre	4	16.0
Mehr Aus-/ Weiterbildung	4	16.0
Zusätzliches Personal	4	16.0
Qualifizierte(re)s Personal	4	16.0
Mehr deutschsprachige Kinder/bessere Durchmischung	4	16.0
Verbesserte berufliche Perspektive/Planungssicherheit	2	8.0
Intensivere Kontakte mit Kindergarten/Schule	2	8.0
Antwortende Spielgruppen	25	

Tab. 29: Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung

4.4.2 Wünsche an den Fachbereich Frühe Deutschförderung

17 Spielgruppenleiterinnen äussern Wünsche und Anregungen an den Fachbereich Frühe Deutschförderung. Zuoberst steht der Wunsch nach mehr finanziellen Mitteln, dies auch oft im Zusammenhang mit der Verbesserung der Qualität. Einige Kommentare betreffen den Wunsch, bei Krisen von anvertrauten Kindern bessere Unterstützung und einen direkteren Zugang zum ZFF zu erhalten. Auch die nötige Möglichkeit des Zurückstellens unreifer Kinder wird angesprochen. Einzelne Voten betreffen die Unterstützung in der Elternarbeit (bessere Information und Motivation der Eltern) und den vermehrten Einbezug des Dachverbandes.

Ebenfalls wird der Wunsch geäussert, dass das Augenmerk bei den Spielgruppen nicht nur auf die Deutschförderung gelegt werde, sondern ebenfalls darauf, dass die SG auch andere, genauso wichtige Aufgaben bei der Sozialisierung der Kinder und deren Vorbereitung auf den Kindergarten erfüllen.

Ein weiterer Wunsch betrifft den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen Erziehungsdepartement und den Spielgruppen (ZAV-O). Verständlicherweise möchte man über die Vertragsbedingungen informiert sein, bevor die Anmeldungen der Kinder anlaufen.

Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung	Anzahl	Prozent
Mehr finanzielle Mittel	6	35.3
Verbesserung des Umgangs mit Krisen	4	23.5
Unterstützung in der Elternarbeit	3	17.6
Sprachförderung nicht alleiniger Schwerpunkt der SG	3	17.6
Einbezug des Dachverbandes Basler Spielgruppen	2	11.8
Andere Wünsche	6	35.3
Antwortende Spielgruppen	17	

Tab. 30: Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung

5. Fazit

5.1 Befragungszeitpunkt und punktuelle Veränderungen

Auch in diesem Schuljahr wurden alle Sprachförder-Spielgruppen (41, Vorjahr 47) aufgefordert, sich an der Befragung zu beteiligen. Erfreulicherweise kamen wiederum sämtliche Fragebogen ausgefüllt zurück, einer allerdings zu spät (Rücklauf 98%). Alles was im vorliegenden Bericht zum Ausdruck gebracht wird, bezieht sich auf den Befragungszeitpunkt Ende Oktober/Anfang November 2017. In der Zwischenzeit hat sich die eine oder andere Zahl leicht verändert: Kinder wechselten den Betreuungsort, einige Familien zogen zurück in ihr Heimatland, neue Familien sind zugezogen. Auch auf Seiten des Personals kam es zu Veränderungen. Gerne erwähnen wir an dieser Stelle die rege Weiterbildungstätigkeit: Seit letztem Herbst haben 18 Personen mit einer Weiterbildung in früher Deutschförderung angefangen (10 Personen im BFS-Lehrgang, 4 Personen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 4 Personen bei ig.spielgruppe), 5 weitere Personen schliessen an der Berufsfachschule demnächst die zweijährige Weiterbildung (Lehrgang in ‚Früher Sprachlicher Förderung‘) ab. Es wäre schön, wenn diese 23 demnächst für die Frühe Sprachförderung qualifizierten Spielgruppenleitenden der Spielgruppenlandschaft Basel-Stadt einige Zeit erhalten blieben. Dem Ziel, dass jedes verpflichtete Kind durch entsprechend qualifiziertes Personal angeleitet wird, sind wir in diesem Jahr ein gutes Stück nähergekommen. Bereits in 73% (Vorjahr 55%) aller Spielgruppen ist inzwischen gewährleistet, dass stets mindestens eine Mitarbeitende mit einer entsprechenden Weiterbildung in Früher Sprachförderung anwesend ist.

5.2 Spielgruppe als Förderort

In einem Grossteil der Sprachförder-Spielgruppen verfügt mehr als die Hälfte aller Kinder über unzureichende Deutschkenntnisse. In diesen Spielgruppen kommt es kaum zu einem Sprachbad zwischen fremd- und deutschsprechenden Kindern, weshalb hier andere Strategien¹⁰ zur Anwendung kommen müssen. Gleichzeitig gibt es nur ein paar wenige Sprachförder-Spielgruppen, bei denen die verpflichteten, resp. fremdsprachigen Kinder in der Minderheit sind.

Neben verschiedener (teils bekannter) sprachförderlicher Ansätze, geht aus den Antworten hervor, dass die Freude an der Sprache auch durch witzige Lieder und Verse unterstützt werden kann. In vielen Kommentaren wird auf die alltagsintegrierte (z.B. beim Znüni) und handlungsbegleitende (z.B. beim An- und Ausziehen, Händewaschen) Sprachförderung verwiesen. Noch werden die Dialoge der Spielgruppenleitenden untereinander jedoch kaum als Momente der konkreten Sprachförderung erkannt (resp. benannt). Es bleibt somit ungewiss, inwiefern sich das Frühförderpersonal bewusst ist, dass sämtliche ihrer sprachlichen Äusserungen auch Vorbild- respektive Modellfunktion haben. Die Umgangssprache in den Sprachförder-Spielgruppen muss Deutsch sein. Dafür bedarf es der guten Deutschkenntnisse sämtlicher Mitarbeitenden, die mit verpflichteten Kindern arbeiten. Zusätzliche Fremdsprachenkenntnisse, die viele Spielgruppenleitende mitbringen, sind für die Arbeit mit einer multikulturellen Elternschaft jedoch von nicht zu unterschätzendem Vorteil. Nicht ohne Stolz sei hier nochmals darauf verwiesen, dass in den Basler Sprachförder-Spielgruppen ein Potential von 30 verschiedenen Fremdsprachen vorhanden ist. Diese Ressource gilt es gezielt zu nutzen.

¹⁰ kleine Gruppen, hervorragende Sprachvorbilder, fixer Betreuungsschlüssel, regelmässige Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, intensive Elternzusammenarbeit, Zusatzangebote, ausgedehnte Öffnungszeiten, Vernetzung mit Quartierangeboten

In Bezug auf die Elternzusammenarbeit zeichnet sich dieses Jahr eine erfreuliche Entwicklung ab. Alle Spielgruppenleitenden (100%, Vorjahr 76%) versuchen Mütter und Väter aktiv in die Sprachförderung einzubeziehen, indem sie neben dem spontanen Austausch beim ‚Holen und Bringen‘ auch geplante Gespräche führen. Dafür scheinen diverse Dokumentationsformen (Fotos/Zeichnungen/Hefte etc.) gut geeignet. Erwähnt wird in der Umfrage auch, dass Kindern Spielgegenstände oder selber hergestellte Werkstücke mit nach Hause gegeben werden. Dem Kind wird so die Möglichkeit gegeben, die im Zusammenhang mit dem Gegenstand erlernten Begriffe zu Hause wieder zu verwenden. Auch Elternabende gehören in den meisten Spielgruppen dazu. An manchen Orten scheinen sich aber auch andere Formen der Zusammenarbeit, als die klassische Form des Elternabends zu bewähren. Ein wichtiges Anliegen bezieht sich auf die Vernetzung des Frühbereichs mit der Schuleingangsstufe. Für eine effiziente Weiterführung der Sprachförderung im Kindergarten sollten in allen Quartieren ein entsprechendes Begegnungsgefäss für das zuständige Personal geschaffen werden. Auf Seiten der Schule gilt es die Schulleitungen dafür zu sensibilisieren.

5.3 Spielgruppe als Arbeitsplatz

Inzwischen ist der Grossteil der Sprachförder-Verantwortlichen in den Spielgruppen pädagogisch und didaktisch gut ausgebildet, was sich deutlich in deren Spielgruppenarbeit niederschlägt. Dennoch ist die Sprachförderung in den Spielgruppen noch nicht am Ziel angelangt. Aktivitäten könnten teilweise noch besser auf den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, resp. auf die Bedürfnisse der Gruppen angepasst werden. Ebenfalls gilt es hier und dort das Bewusstsein für die eigene Sprache (Sprachvorbild sein) und die mit Mitarbeiterinnen geführten Dialoge noch zu schärfen. Es wird auch von Kindern berichtet, die die Spielgruppe nur unregelmässig besuchen und von Eltern, die sich kaum (oder gar nicht) für eine Erziehungspartnerschaft gewinnen lassen. Beides sind unerfreuliche Anzeichen, die der Sprachförderung nicht zuträglich sind. Spielgruppen sind teilweise mit grossen Herausforderungen (Entwicklungsrückstände, Verwahrlosung, Gewalt, Rückzug, Isolation, Mangelernährung etc.) konfrontiert. Diesbezüglich wird auch dieses Jahr bemängelt, dass es an konkreten Unterstützungsangeboten fehlt. Zusehends verdeutlicht sich, dass die alltagsintegrierte Sprachförderung in der Gruppe nur dann zum Tragen kommt, wenn der Spielgruppenhalbttag möglichst störungsfrei verläuft. Für einzelne Kinder oder Familien, die intensivere Unterstützung bräuchten, müssten die Sprachförder-Spielgruppen rasch auf deeskalierende Interventionsmöglichkeiten zurückgreifen können. Andernfalls muss befürchtet werden, dass die Sprachförderung für die ganze Kindergruppe beeinträchtigt wird.

Hierzu meint der Fachbereich:

„Wir bemühen uns darum, die entsprechenden Fachstellen im Kanton für den Spielgruppen-, resp. Frühbereich zu sensibilisieren und entsprechende Angebote - auch niederschwellig - verfügbar zu machen. Längerfristig erhoffen wir uns zudem Gewinne für die Spielgruppen, durch die bessere Anbindung des Frühförderpersonals an die abnehmenden Schulstufen.“

5.4 Zusammenfassung und Ausblick

Als Vorkämpferinnen in der Frühen Bildung leisten die Basler Sprachförder-Spielgruppen eine immens wichtige Pionierarbeit. Aufgrund des Obligatoriums werden die Spielgruppen inzwischen von einer breiten Gesellschaftsschicht als erste Bildungsstufe betrachtet. Das ist nicht erstaunlich angesichts der regen Weiterbildungstätigkeit des Frühförderpersonals, der verbesserten Sichtbarkeit vieler Spielgruppen und der intensivierten Zusammenarbeit mit Eltern, Quartier und Schule. Trotz teilweise ungünstiger Arbeitsbedingungen wie geringen Beschäftigungszeiten und Verdienstmöglichkeiten, Planungsunsicherheiten, hohen Fixkosten, eingeschränkten Unterstützungsangebote etc., bleibt die personelle Situation in vielen Spielgruppen über Jahre konstant, es sind grossmehrheitlich dieselben Personen, die bereits seit Beginn (2010) die Frühe Deutschförderung in Basel vorantreiben. Dass der Fachbereich regelmässig von neuen Interessentinnen, die eine Sprachförderspielgruppe eröffnen möchten, angefragt wird, lässt darauf schliessen, dass die Spielgruppe als Arbeitsplatz attraktiv für viele bleibt. Dies ist auch angesichts dessen, dass viele Spielgruppenleitenden demnächst das Pensionsalter erreichen werden, erfreulich und notwendig. Damit alle verpflichteten Kinder, die eine Sprachförder-Spielgruppe besuchen möchten, dort einen Platz finden, braucht es auch weiterhin um die 40 Sprachförder-Spielgruppen in Basel

Nun neigt sich das Obligatoriums-Jahr 17/18 bereits wieder dem Ende zu. Mehr als 40% aller Basler Kinder wurden im Januar 2017 (über den Elternfragebogen) unzureichende Deutschkenntnisse attestiert. Hoffen wir, dass sich diese Zahl aufgrund des persönlichen Engagements und der fachlichen Kompetenz der Basler Spielgruppenleitenden soweit reduziert hat, sodass vielen verpflichteten Spielgruppenkindern im August 2018 der Start in den Kindergarten gut gelingt!

Felix Amsler, Amsler Consulting & Susann Täschler, Fachbereichsleitung

6. Tabellen und Abbildungen

6.1 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Kennzahlen der erfassten Spielgruppen 2017/18 und Vergleich mit Vorjahr	7
Tab. 2: Öffnungszeiten in Halbtagen	8
Tab. 3: Anzahl Mitarbeitende	11
Tab. 4: Wöchentliche Arbeitsstunden gesamt	12
Tab. 5: Wöchentliche Arbeitsstunden im direkten Kontakt mit Kindern	13
Tab. 6: Funktion der Mitarbeitenden	15
Tab. 7: Grundausbildung der Mitarbeitenden	15
Tab. 8: Weiterbildung der Mitarbeitenden	16
Tab. 9: Sprache der Mitarbeitenden	18
Tab. 10: Personalschlüssel	18
Tab. 11: Anzahl Kinder	19
Tab. 12: Alter der Kinder	20
Tab. 13: Alter und Vergünstigungsart	20
Tab. 19: Elternbeiträge (CHF) pro Halbtage und pro Jahr	21
Tab. 14: Anzahl Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe	22
Tab. 15: Anteil Kinder im Obligatorium bezgl. älterer Kinder pro Spielgruppe	23
Tab. 16: Anzahl und Anteil Kinder im Obligatorium bzgl. älterer Kinder	23
Tab. 17: SG, Anzahl Kinder gesamt und im Obligatorium nach Quartier	25
Tab. 18: Anzahl ältere Kinder und Kinder im Obligatorium nach Quartier	26
Tab. 20: Spielgruppenbesuch durch Frühe Deutschförderung	27
Tab. 21: Zusammenarbeit mit Fachstellen	28
Tab. 22: Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen	28
Tab. 28: Austausch mit den Eltern	29
Tab. 27: Vertrag und Kündigungsfrist	29
Tab. 23: Sprachförderung im Einzelkontakt	30
Tab. 24: Sprachförderung in der Gruppe	31
Tab. 25: Beeinflussung der Interaktion zwischen den Kindern	32
Tab. 26: Dokumentation der Aktivitäten frühe Deutschförderung	33
Tab. 29: Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung	34
Tab. 30: Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung	35

6.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Verteilung der geöffneten Halbtage	9
Abb. 2: Verteilung der geöffneten Stunden pro Halbtage	10
Abb. 3: Anzahl Mitarbeitende nach Anzahl geöffneter Halbtage	11
Abb. 4: Verteilung des Arbeitspensums gesamt	12
Abb. 5: Verteilung des Arbeitspensums im direkten Kontakt mit Kindern	13
Abb. 6: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitsstunden pro Spielgruppe in Anwesenheit von Kindern nach Anzahl geöffneter Halbtage	14
Abb. 7: Verfügbarkeit von Mitarbeitenden mit Weiterbildung in früher Sprachförderung	17
Abb. 8: Verteilung der Kinder pro Spielgruppe	19
Abb. 10: Elternbeitrag pro Kalenderjahr nach Anzahl Spielgruppen	21
Abb. 9: Anteil Kinder im Obligatorium bezüglich älterer Kinder	24



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

► Frühe Deutschförderung

Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Bericht zur neunten Befragung von Spielgruppenleiterinnen (2017/18)

Kennzahlen und Sprachförderung in Spielgruppen mit Kindern im Obligatorium

Felix Amsler, Amsler Consulting, Basel

Susann Täschler, Fachbereichsleitung Frühe Deutschförderung, Erziehungsdepartements
Basel-Stadt,

Titelbild: Christian Flierl, aufgenommen in der Spielgruppe St. Johann

Herausgeber:

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

Fachbereich Frühe Deutschförderung

Münzgasse 16

4051 Basel

061 267 48 70

www.volksschulen.bs.ch/schulsystem/vor-dem-kindergarten

Erstellt durch Felix Amsler



Amsler Consulting

wissenschaftliche studien & beratung

www.amslerconsulting.ch